

# Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Millimeterzeile 6 Bg., Textteil (Zweispalt.) Millimeterzeile 14 Bg. Nachdruck nach feststehender Preisliste. Für Plakate und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Gänge & Co., Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 103 Freitag, den 26. Mai 1939 50. Jahrgang

## MdR. Dr. Frid

Zum Tage seiner 15jährigen Mitgliedschaft im Reichstag. Von Dr. Hans Fabricius, MdR., Geschäftsführer der Reichstagsfraktion.

Der Mann, der heute auf eine 15jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Reichstag zurückblickt, der einzige Reichstagsabgeordnete, der seit anderthalb Jahrzehnten ununterbrochen — und zwar von Anfang an als Nationalsozialist — der deutschen Volksvertretung angehört, ist niemals — „Parlamentarier“ gewesen. Wilhelm Frid ist ein Mann der Uneigennützigkeit, nicht der Vorteilsjägererei — der Schlichtheit, nicht des Geltungsbedürfnisses —, der ernsten Pflichterfüllung, nicht des „geschäftigen Nützigangens“, wie er im System-Reichstag gepflegt wurde. Er ist ein Mann des sachlichen Rönnsens und ein tiefer Verehrer jener eiteln Schauinslägerer, wie sie in den Zeiten der Demokratie das Kennzeichen des „echten“ Parlamentarieres war. Er ist ein Mann der Tat, nicht des Wortes.

Eine Tat war es denn auch, die zum Anlaß seiner Berufung in den Reichstag wurde; eine Tat der Uneigennützigkeit und des Opfermutes: seine Teilnahme an der Nationalen Erhebung vom November 1923 in München. Als Mitangeklagter Adolf Hitlers war er am 1. April 1924 wegen „Veißhülfe zum Hochverrat“ zu 1 1/2 Jahren Festungshaft verurteilt worden. Aber während der Führer damals auf der Festung Landsberg seine Haft antritt, mußte, billigte man seinem Parteigänger, dem Oberamtmann Frid, gnädigst „Verwährungsfrist“ zu. So konnte Frid bei der gerade fälligen Reichstagswahl als Vertreter der völkischen Weltanschauung kandidieren, wurde am 4. Mai, einen Monat nach seiner Verurteilung, zum Abgeordneten gewählt und zog am 27. Mai 1924 als politischer Soldat Adolf Hitlers erstmalig in den Reichstag ein.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Frid hat neun Jahre lang im Reichstag einen Kampf von unerhörter Zähigkeit und Selbstverleugung geführt. Zunächst gehörte er, solange die NSDAP verboten war, zu der allgemeinen völkischen Fraktion. Erst als der Führer nach Wiedererlangung seiner Freiheit im Februar 1925 die Partei neugegründet hatte, konnten sich die Hitlermänner im Reichstag zu einer eigenen Gruppe zusammenschließen. Sie bestand einschließlich Frid — aus vier Abgeordneten und wuchs 1927 durch Hinzutritt von drei Abgeordneten aus dem „deutschvölkischen“ Lager auf sieben Mann und auf Grund der Neuwahlen vom Mai 1928 auf ganze 12 Abgeordnete. Dr. Frid wurde Führer dieser „Fraktion“, die noch nicht einmal die in der Geschäftsordnung des Reichstags vorgeschriebene Mindestfraktionsstärke von 15 Abgeordneten zählte.

Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 kam es dann zu dem entscheidenden Durchbruch: die Fraktion stieg mit einem Schlag auf 107 Köpfe! Und nun ging es — von einem einzigen Rückschlag abgesehen — unaufhaltsam aufwärts: Im Juli 1932 sind es 230 Abgeordnete, im März 1933 (nachdem die Zahl im November 1932 auf 196 abgefallen war) 288, und im November 1933 — nach dem Verschwinden der alten Parteien — umfaßt die nationalsozialistische Fraktion 661 Abgeordnete und damit den gesamten Reichstag. Nach Wiedererlangung des Saargebietes steigt die Zahl im Januar 1935 auf 669, bei der Neuwahl nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes im März 1936 auf 741, und im April 1938 wird nach der Heimkehr Oesterreichs erstmalig der Großdeutsche Reichstag mit 814 Abgeordneten gewählt. Durch die sudetendeutschen Ergänzungswahlen im November 1938 wächst die Zahl der Abgeordneten weiterhin auf 855, durch Berufung von Vertretern der Böhmen und der Deutschen im Protektorat Böhmen und Mähren im April 1939 auf 862.

Diese zahlenmäßige Entwicklung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion im Zeitraum von fünfzehn Jahren ist das Ergebnis und Spiegelbild des gigantischen, heldenhaften Kampfes, den Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Bewegung bis 1933 um die Macht und seit 1933 um die Gründung, Stärkung und ewige Sicherung des Großdeutschen Reiches geführt hat. Die geschichtliche Rolle, die Wilhelm Frid in diesem Kampf als tüchtigstem Innen- und Volksbildungsminister (1929—1931) und seit 1933 als Reichsminister des Innern zugefallen ist, läßt seine gleichzeitige Tätigkeit im Reichstag leicht in den Schatten geraten. Und doch hat gerade auch der Reichstagsabgeordnete und Fraktionsführer Frid jahrelang eine Arbeit geleistet, die von höchster politischer Bedeutung war und stärkste Anforderungen an Können und Charakter stellte.

Frids treuer Mitarbeiter und langjähriger Fraktionsgeschäftsführer, der verstorbenen Abgeordnete Franz Stöhr, hat sich hierüber wie folgt geäußert: „Ich weiß mit aller Bestimmtheit, daß Frid der fleißigste Arbeiter unter den Abgeordneten aller Fraktionen war, die zu meiner Zeit existierten. Er war sozusagen der Schrecken des Wörtmers, da er kaum jemals vor 23 Uhr das Haus verließ. Nach Freilassung der Plenar- und Fraktionsitzungen sah Dr. Frid regelmäßig viele Stunden lang in der Bibliothek und machte dort in der Hauptsache Auszüge aus den stenographischen Berichten des Hauses zur publizistischen Bewertung in der Parteipresse. Nachher trafen wir uns gewöhnlich im Rockelbräu in der Linkestraße, wo Frid sein

## Polen läßt die Weichselmündung ungenutzt

Die Weichsel ist lebendiges Glied der Querverbindungen des deutschen Wirtschaftsraumes

Gegen die deutsche Forderung nach Rückkehr Danzigs zum Reich wird von polnischer Seite behauptet, Polen brauche den Danziger Hafen, da er an der Weichsel, der „Lebensader der polnischen Wirtschaft“ liege. Zu der Gesamtlage wird von autorisierter polnischer Seite, dem „Südostecho“, eine Zurückweisung der polnischen Ansprüche zur Verfügung gestellt. Die von Polen beanspruchte Verallgemeinerung des Grundgesetzes, daß der Besitz des Hauptstromes einen Anspruch auf die Mündung bedinge, müßte, so heißt es hierin, dazu führen, daß nicht nur Deutschland das niederländische Rotterdam, sondern auch Ungarn das rumänische Galatz, Jugoslawien das griechische Saloniki, Spanien die portugiesische Hauptstadt oder den Hafen Porto, Frankreich die niederländische Raasmündung, Bulgarien das türkeische Eno fordere. Abgesehen davon hat Polen jedoch in den zwanzig Jahren seit Versailles nichts getan, um den Beweis für seine unrichtige These wenigstens nachträglich zu liefern. Statt dessen ist festzustellen, daß Polen erstens seit 1920 die Weichsel weder als Hauptstraße angelegen und praktisch benutzt, noch zweitens diesen angeblich unentbehrlichen Weg zum Meer instandgehalten oder gar verbessert hat. Bei den gewaltigen Anstrengungen, die Polen gemacht hat, um seinen Außenhandel seewärts zu lenken, hätte man annehmen können, daß der Güterverkehr auf der Weichsel gewaltig angelegten wäre. Das Gegenteil ist der Fall.

Der Güterverkehr auf der Weichsel ist gegenüber der Vorkriegszeit um fast 50 v. H. zurückgegangen und heute nur noch ein Schatten seiner früheren Größe.

Von den im Jahr 1937 auf der Weichsel nach Danzig gelieferten Warenmengen kamen nur 16,5 v. H. aus Innerpolen, darunter nicht eine einzige Tonne aus Orten oberhalb Warschau. Die restlichen 83,5 v. H. kamen aus dem Unterweichselgebiet, und zwar kamen diese Warenmengen vor allem über den Bromberger Kanal von der Oder und Warthe oder aus Ostpreußen, aus Gebieten also, die vor dem Kriege ein zusammenhängendes, zum Teil sogar verwaltungsmäßig zu Danzig gehöriges Hinterland bildeten.

So liegt die Bedeutung der Weichsel als Verkehrswege nach wie vor auf dem heutigen Tag viel mehr in ihrer Rolle als Bestandteil der deutschen Binnenwasserstraßen als ein lebendiges Glied der Querverbindungen des deutschen Wirtschaftsraumes von Weiten nach Osten und umgekehrt.

Der unter außerordentlich erschwerten Umständen zwischen Ostpreußen und dem westlichen Reichsgebiet quer durch den Korridor geführte Frachtdienst beförderte 1937 über die Weichsel in beiden Richtungen rund 80 000 Tonnen und ist weiter im

Steigen begriffen. Das ist fast das Dreifache des im gleichen Jahr von Süden nach Norden aus Innerpolen nach Danzig beförderten Warenverkehrs auf der Weichsel!

Abgesehen von dem typischen polnischen Schlenker in der Verwaltung der Wasserwege fehlt Polen im Gegenteil seit Jahren bewußt alles daran, den seewärtigen Warenverkehr von dem naturgegebenen Verkehrsweg der Weichsel abzulernen.

Der Anteil des Wasserwegens am gesamten seewärtigen Warenverkehr Polens ging dementsprechend von 10,9 v. H. im Jahr 1924 auf einen Tiefstand von 2,3 v. H. im Jahr 1937 zurück.

Die Weichsel ist nicht Polens Hauptstrom. Sie wird weder als solcher ausgenutzt, noch besteht die Tendenz, sie dazu zu machen. Damit entfallen auch alle moralischen Ansprüche und „Rechtstitel“, die gegen die berechtigten deutschen Ansprüche auf Danzig und auf Schaffung klarer Grenzverhältnisse in diesem Abschnitt gestellt werden.

### Wachsende Juden Herrschaft in Polen

Die New Yorker jüdische Tageszeitung „New York Jewish Daily Forward“ berichtet in einer Sondermeldung aus Warschau, die auch von anderen amerikanischen Blättern übernommen wird, triumphierend von dem erheblichen Anwachsen des jüdischen Einflusses auf die polnische Innenpolitik, und zwar als Ergebnis der Gemeindevahlen, die in Polen kürzlich durchgeführt wurden. Das jüdische Blatt stellt fest, daß in einer Reihe polnischer Städte heute bereits eine jüdisch-marxistische Herrschaft in der Verwaltung haben, und es begründet keine Benutzung über diese Feststellung mit dem Hinweis darauf, daß diese Entwicklung geeignet sei, der Warschauer Regierung in ihrem Kampf mit Berlin erhebliche den Rücken zu kehren.

### Polens Angst vor Sowjetrußland

Weniger optimistisch beurteilt die jüdische „New York Post“ die Lage in Polen im Rahmen einer Besprechung des geplanten englisch-sowjetrußischen Paktes. Das Blatt hält selbst für den Fall, daß ein solcher Pakt unterzeichnet wird, ein „weites Münden“ nicht für ausgeschlossen, weil Polen im Ernstfall aus Angst vor Sowjetrußland Schwierigkeiten machen könnte. Nach Ansicht des Blattes würde Polen unter Umständen eine Verhändigung mit Deutschland einer „Errettung“ durch die Rote Armee vorziehen. Die polnischen Staatsmänner würden nichts nicht schlafen können aus Sorge darüber, was hinter den Hintern einer Sowjetarmee in Polen alles vorzugehen, Chamberlain werde, da ihm dieses polnische Alpdrücken sehr wohl bekannt sei, im Ernstfall den Polen einfach erklären, England werde ihnen, wenn sie es wünschen sollten, keine sowjetrußischen Freunde zu Hilfe schicken.

## Neues deutsches Höchstleistungsflugzeug

Die große Hamburger Schiffbauwerft von Blohm & Voß, deren schiffsbautechnischen Leistungen sowohl für Kriegs- als auch für Handelszwecke Weltruf besitzen, gliederte im Jahre 1933 ihren Betrieb eine Abteilung für Flugzeugbau an, deren Leitung seit 1934 Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt übertragen wurde. Unter seiner Leitung und nach seinen Plänen konnten hier von 1934 bis 1939 nicht weniger als sieben verschiedene ein-, zwei-, drei- und viermotorige Baumuster herausgebracht werden, und zwar drei für Landflugzeuge und vier für Seeflugzeuge, die das Fundament für eine erfolgreiche Weiterentwicklung bilden.

Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Vogt gewährt einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung, in der er sich eingehend über seine Arbeit und seine Pläne äußert. Nach dem Weltkrieg, in der Zeit, in der man in Deutschland keine Flugzeuge bauen durfte, bestand sich Vogt zehn Jahre lang in Japan bei einer Schiffswerft und baute Flugzeuge. Chefkonstrukteur Vogt erklärte: Im Jahre 1934 kam ich zu Blohm & Voß. Hier war mein Bestreben u. a. darauf gerichtet, einen Seefernausläufer für die Marine zu bauen, der den größten an ein solches Flugzeug gestellten Anforderungen gerecht wurde. Es ist meinem jungen Konstruktionsbüro gelungen, in der Type BV 138 ein Flugzeug zu schaffen, das die Anforderungen erfüllt.

Auf die Frage nach seinen weiteren Plänen erklärte Dr. Vogt: „Selbstverständlich sind noch andere interessante Typen im Bau und in der Entwicklung. Die ersten großen Zivilflugzeuge, die auf der Werk von Blohm & Voß unter meiner Leitung gebaut wurden, die Type Ha 139 und Ha 139 B, „Nordmeer“, „Nordwind“ und „Nordstern“ haben ihre Brauchbarkeit bewiesen. Sie haben bisher ohne Zwischenfälle den regelmäßigen Fracht- und Postverkehr auf dem Nord- und Südatlantik durch-

geführt und schon im nächsten Monat überqueren sie zum hundertstenmal den Atlantik. Wir sind besonders stolz auf diese Konstruktion, denn sie wurde gewissermaßen aus dem Nichts heraus geschaffen, da wir als junges Konstruktionsbüro uns nicht auf jahrzehntelange Bauverfahren und Baumethoden stützen konnten.

Ebenso läßt, wie der Schritt war, der zu diesem viermotorigen 17-Tonnen-Fracht- und Passagierflugzeug führte, war der, ein Flugzeug zu schaffen, das neben dem Vielfachen an Stoff und Kraft auch eine größere Anzahl von Passagieren über den Atlantik befördern kann. Mit der Type BV 222 haben wir ein leistungsfähiges 40- bis 45-Tonnen-Großflugzeug geschaffen, das bei einer Reichweite von 7000 Kilometern in ungefähr 20 Flugstunden die Strecke von Lissabon nach Neuzorf, auf der es eingelegt werden soll, mit Sicherheit bewältigen kann. Während die Ha 139 im Nordatlantikflugzeug die Ähren als Ausgangspunkt hatte, wird die BV 222 in direktem Flug von Vissau nach Neuzorf fliegen, ohne die Ähren zu berühren. Die Maschine wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres betriebsfertig sein. Daß ihre Innenausstattung und Einrichtung allen modernen Ansprüchen gerecht wird, so schloß Dr. Vogt, ist selbstverständlich. Sie wird neben getrennten Schlafplätzen auch großzügig eingerichtete Wohnkabinen und Aufenthaltsräume aufweisen.

Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt wurde in Anerkennung seiner großen Leistungen auf dem Gebiete des Flugzeugbaus das vom Verein Deutscher Ingenieure gestiftete VDI-Ehrenzeichen verliehen. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Tobi überreichte dem verdienstvollen Konstrukteur am 21. Mai in Dresden persönlich diese ehrende Auszeichnung.

bescheidenes Abendbrot verzehrte. Pünktlich um Mitternacht erhob er sich und ging zu Bett. Wer etwa geglaubt hätte, er würde es am Morgen mit dem Antritt zur Arbeit nicht so genau nehmen, würde sich geirrt haben. Frid war nicht nur in der Regel der letzte, er war auch meist der erste unter den Abgeordneten, die im Hause erschienen sind.“

Der Nationalsozialist, vor allem der nationalsozialistische Abgeordnete, galt in der Kampfzeit, besonders in den Jahren 1924 bis 1930, weitesten Kreisen als eine Art Don Quixote, der mit komischer Bravour gegen Windmühlenslängel anzutreten suchte. Frid hat diesen „Auf-“ all die Kampfsjahre hindurch mit größter Gelassenheit und Selbstsicherheit, ja mit Freudigkeit auf sich genommen, erfüllt von tiefer Verachtung der von Juden gemachten „öffentlichen Meinung“ und von fanatischem Glauben an die geschichtliche Sendung und den unausbleiblichen Sieg Adolf Hitlers. Als Todfeind des Parlamentarismus bildete er sich gleichwohl zu einem Meister der parlamentarischen Technik aus, die er für den nationalsozialistischen Kampf schlaferfertig und unermüdbar einsetzte. An unac-

zahlten Redeschlachten riß Frid den Machthabern des Systems die Maske vom Gesicht, enthüllte ihre nichtige Außenpolitik und ihre verantwortungslose, jüdisch bestimmte Innenpolitik, den Terror gegen das deutsche Gewissen, die Vergeßlichkeit des nationalen Rechtsgefühls, die Herabsetzung des Staatsgefüges und des Beamtenums, die seelische und auch körperliche Vergiftung und Verdorbenheit der deutschen Lebenskraft, die Schändung unserer kulturellen Güter. Er veränderte demgegenüber die gewaltigen und hohen Ziele Adolf Hitlers. Er arbeitete zugleich mit allen Mitteln der Geschäftsordnung, mit Interpellationen, Anfragen, Einbringung von Mißtrauensanträgen usw. unaufhörlich und zielbewußt an dem Sturz der jeweiligen Systemregierung und der Vorbereitung einer Reichstagsauflösung mit Neuwahlen, die dem Nationalsozialismus weiteren Aufschwung bringen mußten.

Fünfzehn Jahre Mitglied des Deutschen Reichstages! Eine Zeitspanne, die, zahlenmäßig gesehen, kurz erscheinen mag, aber einen ungeheuren Inhalt in sich birgt. Aus der Schwärzperiode von 1924 ist eine wirkliche Volkserretuna

...die hat doch  
...doch nichts fertig  
...entz  
...gung  
...auf und mein  
...boten beiraten die  
...errötet und ihren  
...schler!“  
...ich auf die Jagd  
...Haufe verzessen.  
...enn bemerkt?  
...achte.”



...g: Harber — R.  
...as ist ja fürchter-  
...b ist so kurz, und  
...erfahren als Beflage,  
...dieser Seite erscheinen  
...da. Verantwortlich für  
...Bdg. Verlag Sonntag-  
...101-102.

...nt es an:  
...an  
...a Film  
...in  
...RM 1:—  
...ndlich  
...CREME  
...RM. 0.50  
...or Oberdorf (Allgäu)  
...-000 an hoch  
...ische Welpenserie,  
...noeren in die Allgäu  
...legung. Ansk. u. Prop.  
...genwang (Allgäu)



...ürzt Ihr Haar!



...Die Weichsel ist lebendiges Glied der Querverbindungen des deutschen Wirtschaftsraumes

...Gegen die deutsche Forderung nach Rückkehr Danzigs zum Reich wird von polnischer Seite behauptet, Polen brauche den Danziger Hafen, da er an der Weichsel, der „Lebensader der polnischen Wirtschaft“ liege. Zu der Gesamtlage wird von autorisierter polnischer Seite, dem „Südostecho“, eine Zurückweisung der polnischen Ansprüche zur Verfügung gestellt. Die von Polen beanspruchte Verallgemeinerung des Grundgesetzes, daß der Besitz des Hauptstromes einen Anspruch auf die Mündung bedinge, müßte, so heißt es hierin, dazu führen, daß nicht nur Deutschland das niederländische Rotterdam, sondern auch Ungarn das rumänische Galatz, Jugoslawien das griechische Saloniki, Spanien die portugiesische Hauptstadt oder den Hafen Porto, Frankreich die niederländische Raasmündung, Bulgarien das türkeische Eno fordere. Abgesehen davon hat Polen jedoch in den zwanzig Jahren seit Versailles nichts getan, um den Beweis für seine unrichtige These wenigstens nachträglich zu liefern. Statt dessen ist festzustellen, daß Polen erstens seit 1920 die Weichsel weder als Hauptstraße angelegen und praktisch benutzt, noch zweitens diesen angeblich unentbehrlichen Weg zum Meer instandgehalten oder gar verbessert hat. Bei den gewaltigen Anstrengungen, die Polen gemacht hat, um seinen Außenhandel seewärts zu lenken, hätte man annehmen können, daß der Güterverkehr auf der Weichsel gewaltig angelegten wäre. Das Gegenteil ist der Fall.

...Der Güterverkehr auf der Weichsel ist gegenüber der Vorkriegszeit um fast 50 v. H. zurückgegangen und heute nur noch ein Schatten seiner früheren Größe.

...Von den im Jahr 1937 auf der Weichsel nach Danzig gelieferten Warenmengen kamen nur 16,5 v. H. aus Innerpolen, darunter nicht eine einzige Tonne aus Orten oberhalb Warschau. Die restlichen 83,5 v. H. kamen aus dem Unterweichselgebiet, und zwar kamen diese Warenmengen vor allem über den Bromberger Kanal von der Oder und Warthe oder aus Ostpreußen, aus Gebieten also, die vor dem Kriege ein zusammenhängendes, zum Teil sogar verwaltungsmäßig zu Danzig gehöriges Hinterland bildeten.

...So liegt die Bedeutung der Weichsel als Verkehrswege nach wie vor auf dem heutigen Tag viel mehr in ihrer Rolle als Bestandteil der deutschen Binnenwasserstraßen als ein lebendiges Glied der Querverbindungen des deutschen Wirtschaftsraumes von Weiten nach Osten und umgekehrt.

...Der unter außerordentlich erschwerten Umständen zwischen Ostpreußen und dem westlichen Reichsgebiet quer durch den Korridor geführte Frachtdienst beförderte 1937 über die Weichsel in beiden Richtungen rund 80 000 Tonnen und ist weiter im

...Steigen begriffen. Das ist fast das Dreifache des im gleichen Jahr von Süden nach Norden aus Innerpolen nach Danzig beförderten Warenverkehrs auf der Weichsel!

...Abgesehen von dem typischen polnischen Schlenker in der Verwaltung der Wasserwege fehlt Polen im Gegenteil seit Jahren bewußt alles daran, den seewärtigen Warenverkehr von dem naturgegebenen Verkehrsweg der Weichsel abzulernen.

...Der Anteil des Wasserwegens am gesamten seewärtigen Warenverkehr Polens ging dementsprechend von 10,9 v. H. im Jahr 1924 auf einen Tiefstand von 2,3 v. H. im Jahr 1937 zurück.

...Die Weichsel ist nicht Polens Hauptstrom. Sie wird weder als solcher ausgenutzt, noch besteht die Tendenz, sie dazu zu machen. Damit entfallen auch alle moralischen Ansprüche und „Rechtstitel“, die gegen die berechtigten deutschen Ansprüche auf Danzig und auf Schaffung klarer Grenzverhältnisse in diesem Abschnitt gestellt werden.

...Die New Yorker jüdische Tageszeitung „New York Jewish Daily Forward“ berichtet in einer Sondermeldung aus Warschau, die auch von anderen amerikanischen Blättern übernommen wird, triumphierend von dem erheblichen Anwachsen des jüdischen Einflusses auf die polnische Innenpolitik, und zwar als Ergebnis der Gemeindevahlen, die in Polen kürzlich durchgeführt wurden. Das jüdische Blatt stellt fest, daß in einer Reihe polnischer Städte heute bereits eine jüdisch-marxistische Herrschaft in der Verwaltung haben, und es begründet keine Benutzung über diese Feststellung mit dem Hinweis darauf, daß diese Entwicklung geeignet sei, der Warschauer Regierung in ihrem Kampf mit Berlin erhebliche den Rücken zu kehren.

...Weniger optimistisch beurteilt die jüdische „New York Post“ die Lage in Polen im Rahmen einer Besprechung des geplanten englisch-sowjetrußischen Paktes. Das Blatt hält selbst für den Fall, daß ein solcher Pakt unterzeichnet wird, ein „weites Münden“ nicht für ausgeschlossen, weil Polen im Ernstfall aus Angst vor Sowjetrußland Schwierigkeiten machen könnte. Nach Ansicht des Blattes würde Polen unter Umständen eine Verhändigung mit Deutschland einer „Errettung“ durch die Rote Armee vorziehen. Die polnischen Staatsmänner würden nichts nicht schlafen können aus Sorge darüber, was hinter den Hintern einer Sowjetarmee in Polen alles vorzugehen, Chamberlain werde, da ihm dieses polnische Alpdrücken sehr wohl bekannt sei, im Ernstfall den Polen einfach erklären, England werde ihnen, wenn sie es wünschen sollten, keine sowjetrußischen Freunde zu Hilfe schicken.

...Die große Hamburger Schiffbauwerft von Blohm & Voß, deren schiffsbautechnischen Leistungen sowohl für Kriegs- als auch für Handelszwecke Weltruf besitzen, gliederte im Jahre 1933 ihren Betrieb eine Abteilung für Flugzeugbau an, deren Leitung seit 1934 Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt übertragen wurde. Unter seiner Leitung und nach seinen Plänen konnten hier von 1934 bis 1939 nicht weniger als sieben verschiedene ein-, zwei-, drei- und viermotorige Baumuster herausgebracht werden, und zwar drei für Landflugzeuge und vier für Seeflugzeuge, die das Fundament für eine erfolgreiche Weiterentwicklung bilden.

...Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Vogt gewährt einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung, in der er sich eingehend über seine Arbeit und seine Pläne äußert. Nach dem Weltkrieg, in der Zeit, in der man in Deutschland keine Flugzeuge bauen durfte, bestand sich Vogt zehn Jahre lang in Japan bei einer Schiffswerft und baute Flugzeuge. Chefkonstrukteur Vogt erklärte: Im Jahre 1934 kam ich zu Blohm & Voß. Hier war mein Bestreben u. a. darauf gerichtet, einen Seefernausläufer für die Marine zu bauen, der den größten an ein solches Flugzeug gestellten Anforderungen gerecht wurde. Es ist meinem jungen Konstruktionsbüro gelungen, in der Type BV 138 ein Flugzeug zu schaffen, das die Anforderungen erfüllt.

...Auf die Frage nach seinen weiteren Plänen erklärte Dr. Vogt: „Selbstverständlich sind noch andere interessante Typen im Bau und in der Entwicklung. Die ersten großen Zivilflugzeuge, die auf der Werk von Blohm & Voß unter meiner Leitung gebaut wurden, die Type Ha 139 und Ha 139 B, „Nordmeer“, „Nordwind“ und „Nordstern“ haben ihre Brauchbarkeit bewiesen. Sie haben bisher ohne Zwischenfälle den regelmäßigen Fracht- und Postverkehr auf dem Nord- und Südatlantik durch-

...geführt und schon im nächsten Monat überqueren sie zum hundertstenmal den Atlantik. Wir sind besonders stolz auf diese Konstruktion, denn sie wurde gewissermaßen aus dem Nichts heraus geschaffen, da wir als junges Konstruktionsbüro uns nicht auf jahrzehntelange Bauverfahren und Baumethoden stützen konnten.

...Ebenso läßt, wie der Schritt war, der zu diesem viermotorigen 17-Tonnen-Fracht- und Passagierflugzeug führte, war der, ein Flugzeug zu schaffen, das neben dem Vielfachen an Stoff und Kraft auch eine größere Anzahl von Passagieren über den Atlantik befördern kann. Mit der Type BV 222 haben wir ein leistungsfähiges 40- bis 45-Tonnen-Großflugzeug geschaffen, das bei einer Reichweite von 7000 Kilometern in ungefähr 20 Flugstunden die Strecke von Lissabon nach Neuzorf, auf der es eingelegt werden soll, mit Sicherheit bewältigen kann. Während die Ha 139 im Nordatlantikflugzeug die Ähren als Ausgangspunkt hatte, wird die BV 222 in direktem Flug von Vissau nach Neuzorf fliegen, ohne die Ähren zu berühren. Die Maschine wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres betriebsfertig sein. Daß ihre Innenausstattung und Einrichtung allen modernen Ansprüchen gerecht wird, so schloß Dr. Vogt, ist selbstverständlich. Sie wird neben getrennten Schlafplätzen auch großzügig eingerichtete Wohnkabinen und Aufenthaltsräume aufweisen.

...Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt wurde in Anerkennung seiner großen Leistungen auf dem Gebiete des Flugzeugbaus das vom Verein Deutscher Ingenieure gestiftete VDI-Ehrenzeichen verliehen. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Tobi überreichte dem verdienstvollen Konstrukteur am 21. Mai in Dresden persönlich diese ehrende Auszeichnung.

...bescheidenes Abendbrot verzehrte. Pünktlich um Mitternacht erhob er sich und ging zu Bett. Wer etwa geglaubt hätte, er würde es am Morgen mit dem Antritt zur Arbeit nicht so genau nehmen, würde sich geirrt haben. Frid war nicht nur in der Regel der letzte, er war auch meist der erste unter den Abgeordneten, die im Hause erschienen sind.“

...Der Nationalsozialist, vor allem der nationalsozialistische Abgeordnete, galt in der Kampfzeit, besonders in den Jahren 1924 bis 1930, weitesten Kreisen als eine Art Don Quixote, der mit komischer Bravour gegen Windmühlenslängel anzutreten suchte. Frid hat diesen „Auf-“ all die Kampfsjahre hindurch mit größter Gelassenheit und Selbstsicherheit, ja mit Freudigkeit auf sich genommen, erfüllt von tiefer Verachtung der von Juden gemachten „öffentlichen Meinung“ und von fanatischem Glauben an die geschichtliche Sendung und den unausbleiblichen Sieg Adolf Hitlers. Als Todfeind des Parlamentarismus bildete er sich gleichwohl zu einem Meister der parlamentarischen Technik aus, die er für den nationalsozialistischen Kampf schlaferfertig und unermüdbar einsetzte. An unac-

...zahlten Redeschlachten riß Frid den Machthabern des Systems die Maske vom Gesicht, enthüllte ihre nichtige Außenpolitik und ihre verantwortungslose, jüdisch bestimmte Innenpolitik, den Terror gegen das deutsche Gewissen, die Vergeßlichkeit des nationalen Rechtsgefühls, die Herabsetzung des Staatsgefüges und des Beamtenums, die seelische und auch körperliche Vergiftung und Verdorbenheit der deutschen Lebenskraft, die Schändung unserer kulturellen Güter. Er veränderte demgegenüber die gewaltigen und hohen Ziele Adolf Hitlers. Er arbeitete zugleich mit allen Mitteln der Geschäftsordnung, mit Interpellationen, Anfragen, Einbringung von Mißtrauensanträgen usw. unaufhörlich und zielbewußt an dem Sturz der jeweiligen Systemregierung und der Vorbereitung einer Reichstagsauflösung mit Neuwahlen, die dem Nationalsozialismus weiteren Aufschwung bringen mußten.

...Fünfzehn Jahre Mitglied des Deutschen Reichstages! Eine Zeitspanne, die, zahlenmäßig gesehen, kurz erscheinen mag, aber einen ungeheuren Inhalt in sich birgt. Aus der Schwärzperiode von 1924 ist eine wirkliche Volkserretuna

worden. Der einstige Schauplatz widerlicher Szenen des Brüderzwistes steht heute nur erbebende Rundgebungen einmütiger Geschlossenheit einer dem Führer in bedingungsloser Gefolgschaftstreue ergebenden Nation. Wo sich einst würdevolle Vertreter eines wehrlos gemachten Volkes schickelten, ragt heute wie ein einziger tropischer Mast die Volkvertreterung des mächtigen Großdeutschen Reiches empor. Der Reichstag hat sich von Grund aus gewandelt. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion aber unter ihrem Fraktionsführer Dr. Frick ist sich all die Jahre hindurch in ihrer Haltung und Gesinnung völlig gleich geblieben. Der nationalsozialistische Kämpfer Frick, der 1924 in den Reichstag einzog, war mit seinen wenigen Kampfgenossen die Keimzelle, aus der organisch der Großdeutsche Reichstag von 1933 erwachsen ist. Der Geist der Einmütigkeit, Unerschütterlichkeit, Tapferkeit, Disziplin und Gefolgschaftstreue, der heute die 862 Abgeordneten Großdeutsche Reichstag kennzeichnet, ist der gleiche, der bereits 1925 die 4, 1928 die 12 und 1930 die 107 nationalsozialistischen Kämpfer im Reichstag besetzte und stark machte und zum Siege führte.

### Japanischer Protest in Moskau

**Rußengmongolisch-mandschurische Grenzverhältnisse**  
Wie von japanischer Seite verlautet, suchte der japanische Botschafter in Moskau, Togo, den Regierungschef und Außenminister Molotow auf. Der Botschafter brachte dabei in letzter Zeit mehrfach erfolgte Zwischenfälle zur Sprache, die sich infolge von Übergriffen mongolischer Truppenteile an der Grenze zwischen der Mongolei und Mandschukuo ereignet hatten. So sei es in der Gegend des Kerulensflusses am 21. und 22. Mai zu größeren Grenzhandlungen gekommen, wobei freilich die mongolischen Abteilungen von japanisch-mandschurischen Truppen mit beträchtlichen Verlusten zurückgedrängt wurden. Dabei seien sogar Flugzeuge und Tanks eingesetzt worden. Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen erhob der Botschafter im Auftrag seiner Regierung Protest und äußerte, daß die Behörden von Ulan-Bator vor einer Wiederholung solcher Vorfälle warnend werden müßten.

## Aus Stadt und Land

Aus freiem Entschluß haben wir Deutsche die geehrte Kraft und den geehrten Willen des Führer gegeben zu seinem großen Werk. Aus freiem Entschluß sind wir immer bereit, sie ihm von neuem Heiß zu geben.  
Rudolf Heck

### Mehrerleistung!

#### Parole für Sachsend Wirtschaft

Die Frage der Leistungserhöhung stand im Mittelpunkt einer in Aieles abgehaltenen Arbeitstagung des Bezirks der Industrie- und Handelskammer Dresden, der als Vertreter des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit Ministerialrat Dr. Florenz beauftragt.

Präsident Wohlfahrt wies in eindringlichen Darlegungen auf das Erfordernis hin, jedem Bereich der Wirtschaft durch Mehrleistung der Verantwortlichen die Aufgaben der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zu dienen. In weitem Umfang dieser Forderung, von der deutschen Wirtschaft führenden Industrie bereits entsprochen worden ist, zeigte das Vorkonferenzmitglied der Mitteldeutschen Stahlwerke und Beiratsmitglied der Kammer, Direktor Gehlhofen, Aieles, in einem Vortrag über „Eisenwirtschaft und Eisenbeschaffung in der Gegenwart“ auf. Den Leistungsanstrengungen in der sächsischen Elektrowirtschaft veranschaulichte ein Vortrag des Beiratsmitglieds Gaumannsleiter Vöttger über „Energieversorgung und die neue Stromtarifgestaltung“. Die sächsische Elektrizitätswirtschaft hat nicht nur weitreichende Maßnahmen zur Erhöhung der Erzeugung durchgeföhrt, sondern auch im ganzen Reich anerkannte wertvolle Beiträge für die Verbrauchsausweitung und vor allem Verbesserung der Benutzungsdauer der Elektroanlagen geleistet.

Die Verpflichtung aller Wirtschaftsbetriebe und der Gliederungen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung zur Förderung der Leistungserhöhung behandelte Hauptgeschäftsführer Dr. Wellmann in grundlegenden Ausführungen. Dabei gab er u. a. einen Überblick über die bisher in Sachsen geleistete Arbeit auf dem Gebiet des Ausbildungswezens durch Betreuung der Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsleiter, Erfahrungsaustausch und einheitliche Ausrichtung auf die großen Grundgedanken. Dr. Wellmann erörterte auch die Notwendigkeit des Ausbaues der deutschen Wasserstraßen unter besonderer Berücksichtigung des Elbegebietes, wobei er u. a. auf die Belange des industriell hochentwickelten sächsischen und süddeutschen Raumes verwies.

### Einkellung von RAD-Führern

#### Anmeldungen bis 1. Juli beim Arbeitsgau XV

Der Reichsarbeitsdienst stellt im Herbst 1939 alle bereits früher ernannten Führeranwärter wieder ein, die im Herbst 1937 zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrpflicht zur Wehrmacht entlassen wurden und sich dort gut geführt haben. Darüber hinaus stellt der Reichsarbeitsdienst auch sonstige geeignete Bewerber ein, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und der aktiven Wehrpflicht genügt haben und das fünfundsünzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, ohne daß eine Vormerkung für den Arbeitsdienst bereits erfolgt ist.

Die Einkellungen erfolgen sofort mit dem Dienstatrad eines planmäßigen Truppführers.

Die ernannten Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes melden sich schriftlich oder mündlich möglichst bis zum 1. Juli 1939 beim Arbeitsgau XV, Dresden-A., Schloßstraße 25, und teilen ihren voraussichtlichen Entlassungstag und die Entlassungsanschrift mit.

Die noch nicht vorgemerkten Bewerber für die Führerlaufbahn reichen dem Arbeitsgauführer XV möglichst bis zum 1. Juli 1939 ein Gesuch um Einkellung ein, jedoch werden auch später eingehende Gesuche noch berücksichtigt.

Bei der für die Ernennung zum planmäßigen Truppführer im allgemeinen vorgesehenen Dienstverpflichtung zu einer zwölfjährigen Gesamtdienstzeit werden die Bordienstzeiten im Reichsarbeitsdienst und im Nationalsozialistischen Arbeitsdienst sowie noch einhalbjährige Dienstverpflichtung unter Anrechnung der gleichen Bordienstzeiten für solche RAD-Führer möglich, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Verpfichtung auf zwölf Jahre nicht eingehen können. Dienstverlängerung bis zur Vollendung des zwölften Dienstjahres ist jederzeit möglich.

### Neue Tarifordnung für Gas

#### Abgestufte Zonenpreise nach Bezugsgrößen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr die angekündigte Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas und dazu eine Erste Ausführungsverordnung erlassen, um der Preisbildung in der Gaswirtschaft eine einheitliche Linie zugrunde zu legen.

Die Hauptverordnung bestimmt, daß die Gasversorgungsunternehmen allgemeine Tarifpreise für Haushaltsabnehmer und für gewerbliche Abnehmer bilden müssen, und zwar in der Form des Konsumtarifs. Die Romen dieses Tarifs sind nach

# Dauerwaren fuhren um Afrika

## Sauertraut in Preßsteinen — Von der Marinade zur Konserve

Leipzig, 25. Mai. — In der Reihe der Reichsprüfungen, die vom Reichsnährstand in Verbindung mit den großen Reichsnährstandsausschüssen alljährlich für die wichtigsten Nahrungsmittel durchgeföhrt werden, um die Leistungsfähigkeit der Betriebe immer mehr zu steigern und dem deutschen Volk Nahrungsmittel in vorzüglicher Qualität zu angemessenen Preisen zu sichern, wurde am Donnerstag und Freitag in der Halle 9 des Messegeländes der Preiswettbewerb für Dauerwaren und bedingt haltbar gemachte Erzeugnisse entschieden. 1986 Proben sind zu diesem Ausschreibungswettbewerb aus dem ganzen Reichsgebiet eingeschickt worden. Den Hauptanteil bestritten die Fleischdauerwaren mit 619 Proben. In der Gruppe Fleischwaren und Krustentiere wurden 178, in der Gruppe Dauerwaren aus Gemüse und Obst 123 und in Mollereidauerwaren 162 Proben zum Wettbewerb gemeldet.

Sämtliche Proben wurden vor der Prüfung auf Reife geprüft, um ihre Haltbarkeit feststellen zu können. Die Belastungsprobe der zur Inlandlagerung eingeschickten Dauerwaren hat bereits vor etwa vier Wochen begonnen. Die Waren wurden in einem normalen Güterwagen einer längeren Eisenbahnfahrt unterzogen und anschließend in Luftkraftwagen nach Leipzig gebracht. Zu einem großen Teil wurden die Waren eine dreimonatige Reise „rund um Afrika“ zurückgelegt. Anfang Januar wurden sie auf dem Dampfer „Uambara“ der Ost-Afrika-Linie im Ladeort unter normalen Verhältnissen geladelt. Dabei waren die Temperaturschwankungen zwischen 4 und 34 Grad ausgelegt. Irgendwelche Behandlung erfuhrten die Waren während der dreimonatigen Seereise nicht, lediglich die Temperaturen wurden laufend aufgezeichnet. Während die für die Tropenreise bestimmten Waren naturgemäß von den Herstellerfirmen selbst ausgewählt wurden, entnahmen die der Inlandreise unterzogenen Waren der laufenden Erzeugung und wurden durch Beauftragte der zuständigen Hauptvereinigungen entnommen und für den Versand sichergestellt.

Bei dieser Prüfung auf Haltbarkeit und Tropenfestigkeit steht der Reichsnährstand eine alte Tradition der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fort, handelte es sich für diese aber vor allem um die Versorgung der Kolonien mit Dauerwaren, so hat der Reichsnährstand die Prüfungen besonders in Richtung auf die Sicherung der inneren Ernährung, und Versorgung durch Vorratswirtschaft ausgebaut. Deshalb erforderte die Untersuchung außer auf Haltbarkeit auch auf Geruch, Geschmack und namentlich auf Nährwert. Eine große Rolle spielt dabei auch die Verpackung. In großem Umfang werden bereits heimische Kunststoffstoffe verwendet. Bei Wurkwaren ist der Kunststoff aus Zellulose vorherrschend. Weichblechdosen haben solche aus Schwarzblech und Aluminium Platz gemacht. Zum Teil wird auch eine wachartige Masse verwendet, in die die ausgerollte Ware, z. B. Rohwürst, eingetaucht wird, und die beim Erkalten erhärtet. Vor allem aber hat sich Glas als Verpackungsmaterial durchgeföhrt und zwar nicht nur für Obst- und Gemüse, sondern auch für Fleischkonserven.

Besonders bemerkenswert ist, daß Nahrungsmittel, die man früher nicht oder kaum kannte, jetzt ebenfalls nutzbar gemacht werden. So sieht man Konfitüren und Süßmoße aus Hagebutten und schwarzen Johannisbeeren, Waldfleischproben, konservierte Rühnlein. Für die Vorratswirtschaft und die Nutzbar-

machung der heimischen Nahrungsmittel ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß man in der Fischindustrie in letzter Zeit mehr und mehr von der nur bedingt haltbaren Marinade (Bismarck-Seringe, Kronensardinen usw.) zur Konservierung übergegangen ist, die praktisch nahezu unbegrenzt haltbare Ergebnisse liefert. Namentlich die früher sehr verbreiteten Sardinen werden durch heimische Fischkonserven ersetzt. Es handelt sich dabei nicht um eine Nachahmung der Sardinen, sondern um neuartige deutsche Erzeugnisse von besonderem Geschmack. Dank der Vielfalt der Herstellungsmethoden und der Verwendung der mannigfaltigen Tanten haben diese deutschen Fischkonserven sogar im Ausland mehr und mehr an Beliebtheit gewonnen. Neben den Hering- und Matrelen werden neuerdings in steigendem Maße auch Ragerfische, wie Kabschke, Schellfische, Kabschau, Konserviert.

Bei den Dauerwaren aus Gemüse fällt besonders auf, daß die verschiedensten Kohlarten und andere Gemüse jetzt unter 200 Atmosphären Druck zu Würsteln oder Steinen zusammengepreßt werden. So ein Sauertrautstein macht bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck, als ob es sich um einen Stein aus Tragerin handelt. Mit dem früheren Dörfgemüse, dem „Drahterbau“ ungeligen Angedenkens aus der Kriegszeit haben jedenfalls die neuzeitlichen Gemüsekonserven nicht das Gerinliche mehr zu tun.

Eine ungeheuer wichtige Aufgabe hat die Dauerwarenprüfung in Bezug auf Milchprodukte, Butter und Käse. In ja keine abgeschlossenen Erzeugnisse, sondern wachsen ständig weiter und ändern sich in ihrer Struktur. Gerade in diesem Jahre sind bei den eingeschickten Dauerbutterproben beachtliche Fortschritte festzustellen. Auch einigen Käsearten ist es gelungen, Dauerkäse herzustellen, der die Seerelle vorzüglich überstanden hat. Ein Käse nach Hollandert Art hat infolge der besonderen Technik der Herstellung Emmentaler-Charakter erhalten. Von ganz vorzüglicher Qualität sind auch Camembert-Käse vorhanden.

Mehr als die Hälfte aller Proben bestehen, wie erwähnt, aus Fleischdauerwaren. 619 „Einheiten“, bestehend aus je vier Würsteln oder Dosen, wurden eingeschickt, von denen etwa 500 der Belastungsprobe der Seerelle ausgeht wurden. Die Prüfung erstreckte sich auf vier Klassen: Rohes Fleischwaren, Fleischdauerwaren in luftdicht verschlossenen Behältnissen, Tierische Fettsäure und schließlich Fleischdauerwaren, die nach neuartigen Verfahren hinsichtlich Zubereitung, Packung und Verpackung hergestellt sind. 12 Richtergruppen nahmen hier die Prüfung vor, die aus je einem Vertreter der Wissenschaft, der Praxis und des Großverbrauchs bestanden. Bei der Beurteilung war absolute Neutralität durch die verschiedensten Sicherungsmethoden gewährleistet. Auch bei den übrigen Gruppen sind als Richter in gleicher Weise Fachleute und Sachverständige aus dem ganzen Reich eingesetzt. Höchstens 20 Punkte können erteilt werden. Proben, die nicht 16 Punkte erreicht haben, fallen aus.

Die Ergebnisse der Dauerwarenprüfung werden anläßlich der Eröffnung der Reichsnährstands-Ausstellung bekanntgegeben. Es ist weiterhin vorgegeben, die Ergebnisse bei Kontingenzanteilsungen und Vergabe von Sonderaufträgen durch die Hauptvereinigungen zur berücksichtigen.

### Dienstag, dem 30. Mai 1939:

Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. 6.37 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 7.11 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof etwa 6.52 Uhr), nur bis Dresden-Neustadt (an 9.29 Uhr); Nachzug zum Elzug E 279, von Hamburg-Altona kommend, ab Leipzig-Hbf. etwa 6.26 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 6.50 Uhr, bis Dresden-Hbf. (an 9.00 Uhr), wobei der schlußmäßige Vortrugszug nach Großbothen, sonst 6.50 Uhr ab Raunhof, an diesem Tage einige Minuten später verkehrt wird; Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 12.05 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 12.27 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 15.32 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 14.08 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 14.43 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 17.27 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 18.17 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 18.43 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 21.43 Uhr); Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 7.40 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 10.17 Uhr, bis Leipzig-Hbf. (Ankunft etwa 10.50 Uhr); Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 12.13 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 14.51 Uhr, bis Leipzig-Hbf. (Ankunft etwa 15.21 Uhr); am

Mittwoch, dem 31. Mai und am Donnerstag, 1. Juni 39: Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 7.40 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 10.17 Uhr, bis Leipzig-Hbf. (an 10.50 Uhr).

## 12 833 Hilfeleistungen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Grimma.

Wie ungemein regenreich die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes ist, ergibt sich daraus, daß im Jahr 1938 insgesamt 12 833 Mal Hilfe geleistet wurde. Davon waren Hilfeleistungen:

- 452 bei Sportunfällen
- 115 bei Kataklysmen
- 4 bei Überschwemmungen
- 2 bei Giftgaschäden
- 14 bei Eisenbahnunfällen
- 7 982 bei Fabrikunfällen
- 3 951 bei Einzelunfällen
- 313 bei Flüchtlingslagern

Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Sie zeigen auch den Wert, den das Deutsche Rote Kreuz für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft darstellt. Wer in den D.R.K. Vereinen arbeitet, der dient dem Nächsten, der nach praktischen Sozialismus. Mochten sich recht viele Volksgenossen finden, die zum Deutschen Rote Kreuz stehen, um dessen obersten Grundsatz zu dem ihren zu machen: Dienst für Volk und Vaterland. Ebenso ist es selbstverständlich, daß alle Gemeinden die Mitgliedschaft der D.R.K.-Ortsvereine erwerben, denn der gesamten Bevölkerung kommt der Einsatz des D.R.K. zugute, wie die vorstehende Uebersicht zeigt. Auch die gewerblichen Betriebe möchten durch dauernde Mitgliedschaft die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes fördern, damit es in der Lage ist, weiterhin bei Betriebsunfällen sich einzusetzen, die Verletzten zu retten und zu betreuen.

Ein jeder soll danach handeln und sich die Worte zu Herzen nehmen, die der Führer und Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes, Adolf Hitler, geprägt hat:

Rottkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in häßlicher Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern.“

Laßt die Blumen stehn,  
Daß sie in Samen gehn,  
Und in den nächsten Maien  
Euch noch wie heut erfreuen!

Abnahmementanen in Radifuncter festzusetzen, wobei der Preis der nächstfolgenden Zone niedriger sein muß als der der vorhergehenden Zone.

Für den Haushaltbedarf sollen drei Zonen vorgelesen werden, eine vierte kann gebildet werden. Bezugsgröße für die Abnahmementanen der Zonen ist die Raumzahl. Als Raum ist ohne Berücksichtigung von Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gabelverbraucher jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche anzusehen.

Für den Gewerbebedarf können die Gasversorgungsunternehmen die Zahl und die Abnahmemenge der Zonen bestimmen. Vergleichbare Gewerbebetriebe sollen in Gruppen zusammengefaßt werden. Soweit ein Versorgungsunternehmen Gebühren erhebt, dürfen sie nicht höher sein als bisher. Die geltenden vorstehenden Vorschriften gelten nicht für Rangas. Für Raumheizgas kann Haushaltsabnehmern und gewerblichen Abnehmern ein besonderer Tarif angeboten werden. Nach der Ersten Ausführungsverordnung sind die durch die Tarifordnung vorgeschriebenen allgemeinen Tarifpreise spätestens am 1. April 1941 einzuföhren.

### Heute abend im Rundfunk

Freitag, 26. Mai.

Leipzig: 20.15 Konzert. Deutschlandender: 19.15 Große Weisen. Berlin: 20.15 Zur Unterhaltung spielt das Große Berliner Junforscheiter. Hamburg: 18.00 Großer Feierabend. Breslau: 20.15 Die Entführung aus dem Serail. Königsberg: 20.15 Konzert. Köln: 20.30 Konzert. München: 20.15 Konzert. Stuttgart: 20.15 Die Entführung aus dem Serail. Frankfurt: 20.15 Konzert. Wien: 20.15 Der Widerspenstigen Zähmung. Romische Oper in vier Akten.

### Weitere Entlastungszüge für den Pfingstverkehr auf der Fernstrecke Leipzig—Raunhof—Döbeln—Dresden

Auch während der beiden Pfingstfeiertage und an den Tagen danach werden auf der über Raunhof geföhrt Fernstrecke Leipzig—Döbeln—Dresden noch zahlreiche Entlastungszüge abgefahren, so daß an den nachgenannten Tagen u. a. noch folgende außerfahrplanmäßige Zugverbindungen geboten werden: am

**Pfingstsonntag, dem 28. Mai 1939:**  
Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 6.37 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 7.11 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof 6.50 Uhr), nur bis Dresden-Neustadt (an 9.29 Uhr); Nachzug ab Leipzig-Hbf. etwa 7.14 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 7.42 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof 6.50 Uhr), nur bis Dresden-Neustadt (an 10.24 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 10.30 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 11.01 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof 10.40 Uhr), nur bis Dresden-Neustadt (an 13.38 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 14.08 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 14.43 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 17.27 Uhr); am

**Pfingstmontag, dem 29. Mai 1939:**  
Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 6.37 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 7.11 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof 6.50 Uhr), nur bis Dresden-Neustadt (an 9.29 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 14.08 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 14.43 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 17.27 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 18.17 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 18.43 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 21.43 Uhr); Vorläuferzug ab Leipzig-Hbf. etwa 20.26 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 20.50 Uhr, nur bis Dresden-Neustadt (an 23.23 Uhr); Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 14.26 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 17.30 Uhr, bis Leipzig-Hbf. (Ankunft etwa 18.04 Uhr); Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 18.12 Uhr, u. a. ab Raunhof etwa 21.10 Uhr, bis Leipzig-Hbf. (Ankunft etwa 21.43 Uhr); Vorläuferzug nur ab Dresden-Neustadt 20.14 Uhr (ohne Halten in Raunhof), u. a. ab Grimma/ob. Bf. etwa 22.42 Uhr (Anschlußzug ab Raunhof 23.25 Uhr), bis Leipzig-Hbf. (Ankunft etwa 23.13 Uhr); am

Raunhof mit...  
Wieder Reich...  
Der Reichsminister...  
in neuen Rechnungen...  
die Kleintierzucht...  
schulle aus Reichs...  
Zugangehörigen, zum...  
Anzahlstationen in...  
sicher Ziegenlämmer...  
verbesserung in Ra...  
Zuchtstammern in...  
von Angora-Jungb...  
zum Anlauf von M...

**Zahpreisvergleich**  
gungsberechtigte Fe...  
Kontingenten in jed...  
prozentige Zahpreis...  
ist wesentlich erwei...  
schädigung“ ist durc...  
bah praxistischerwe...  
gelogen ist, der üb...  
allen Fällen, bei...  
Kriegesfürsorge (Dr...  
einen entsprechenden...

**Brandis**  
Festkonzert auf...  
Fanden des 1. Feie...  
gendorffkommandant...  
aus dessen Program...  
leiters besonders er...

**Borsdorf**  
Die Arbeiten an...  
dem Gange. Bor...  
ein, die tieferen Kr...  
Träger verladen, die...  
ind. In den letzten...  
Jahnt. In den St...  
läßt, wurde die alte...  
Träger eingepaßt u...  
Witternacht. Schrifte...  
den Jügen warnen i...  
Treiben. Jeder Man...  
vorgezeichneten Ha...  
ganisation der Schwe...  
ber kurzen Zeit aus...

† Was heißt...  
gegnet dem Leber i...  
es die Ehrenbezeich...  
kannt sein. Was ab...  
liegt ihm das late...  
meritums eine Be...  
haupt“ ist. Auch in...  
wenn wir etwa von...  
Säulenkopf oder S...  
„Laudilo“ als poli...  
mäßig eingebüßt un...  
genommen. Es besied...  
führer des Volks, d...  
für den Weg und die...

**Pömlen.** Dem...  
lameradtschaft Vom...  
kennung für seine I...  
des NS-Reichskriegs...  
Reinhard das Kriess...  
lichen und durch de...  
Dr. Thob, Grimma...  
eiche Kriegertamerat...  
dieser hohen Auszei...

**Seifersahn.** D...  
säuern etwas von...  
füllte eine Flasche m...  
Als er sie trotz meh...  
plizierte die Flasche...  
am Rinn zu.

**Leipzig.** (Wieder...  
der Reichslotterie fü...  
besonders zu bevorz...  
kreits in der Reich...  
nerstag auf weiter...  
am Vormittag ein...  
Markt-Gewinn, und...  
war 500 Mark.

**Leipzig.** (Beitru...  
der Großen Straß...  
38 Jahre alte Franz...  
gen berufsabhängig...  
Übertretung der S...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

**Raunhof mit Ortsteil Lindhardt**

**Wieder Reichsheilfäden für Kleintierzucht und -haltung.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auch im neuen Rechnungsjahre wieder Beihilfen und Zuschüsse für die Kleintierzucht und -haltung bewilligt. Beihilfen bezw. Zuschüsse aus Reichsmitteln werden gewährt zur Beschaffung von Junggeflügel, zum Bau von Hühnerhöfen, zum Bau von Kuten- und Masthühnerställen in Dorfgemeinschaften, zur Beschaffung weiblicher Ziegenlämmer, zum Bau von Ziegenböden, zur Stallverbesserung in Kaninchenleinhaltungen, zur Beschaffung von Jungstammeln in Kaninchenleinhaltungen, zur Beschaffung von Angora-Jungschaffinnen, zum Ausbau der Bienenwirtschaft, zum Ankauf von Raubbeerkäsekräutern usw.

**Jahrespreisergünstigungen für Kriegsbeschädigte.** Versorgungsberechtigter Frontkämpfer konnten bisher unter gewissen Bedingungen in jedem Falle bei Erholungsreisen usw. eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten. Der Personenkreis ist wesentlich erweitert worden. Der Begriff „Kriegsbeschädigte“ ist durch „Dienstbeschädigte“ ersetzt worden, so daß praktisch alle der Kreis derjenigen Beschädigten größer gezogen ist, der über eine D.S. verfügt. Es empfiehlt sich in allen Fällen, bei Erholungsreisen usw. bei der zuständigen Kriegserfürsorge (Ortsamt, Bezirksverband, Landratsamt usw.) einen entsprechenden Antrag zu stellen.

**Brandis**

**Festkonzert auf dem Schützenplatze.** In den Nachmittagsstunden des 1. Feiertages wird aus dem Musikkorps der Pflanzherbstkommandantur Brandis ein Festtagskonzert geboten, aus dessen Programm die Kompositionen unseres neuen Musikleiters besonders erwähnenswert sind.

**Borsdorf**

**Die Arbeiten an der Heberbrücke des Steinweges sind in vollem Gange.** Vor kurzem trafen 2 Wagen auf dem Bahnhofsplatz ein, die riesige Krane tragen. Auf anderen waren mächtige Träger verladen, die erheblich länger als die der alten Brücke sind. In den letzten Nächten war der Bauplatz schwer angepannt. In den Stunden, in denen der Verkehr etwas nachließ, wurde die alte Brücke abgehoben, die 4 riesigen neuen Träger eingepaßt und die Gleise wieder darauf befestigt. Gegenüber wirkte die Baustelle in den heißen Stunden nach Mitternacht. Schiffe Signale erklängen, welche die Arbeiter vor den Zügen warnen sollten. Scheinwerler erhellten ein geschäftiges Treiben. Jeder Mann hatte seinen Posten, jeder führte die ihm zugehörigen Handgriffe aus. Durch diese musterhafte Organisation der schweren Aufgabe war es möglich, die Arbeit in der kurzen Zeit auszuführen.

**Was heißt „Caudillo“?** In Berichten über Spanien begegnet dem Leser immer wieder das Wort „Caudillo“. Das ist die Ehrenbezeichnung des Generals Franco ist, dürfte bekannt sein. Was aber bedeutet dieser spanische Ausdruck? Es liegt ihm das lateinische Wort „capitellum“ zugrunde, das seinerseits eine Verkleinerungsform zu „caput“ = „Kopf, Haupt“ ist. Auch in unserer Sprache ist capitellum erhalten, wenn wir etwa vom „Kapital“ einer Säule, das heißt einem Säulenkopf oder Säulenaufsatz reden. Im Spanischen hat nun „Caudillo“ als politischer Begriff die verkleinerte Bedeutung „Wegführer“ und einen neuen bedeutungsgewaltigen Inhalt gewonnen. Es bezeichnet das Oberhaupt des Staates, den Führer des Volks, den Wortführer einer werdenden Zeit, der den Weg und die Richtung weist.

**Romien.** Dem Kriegsermächtigtensführer der Kriegsermächtigtensführer Bomben, Lehrer Max Ziegner, wurde als Anerkennung für seine langjährige vorbildliche Arbeit im Dienste des NS-Reichskriegerbundes vom Reichskriegerbundführer General Reinhard das Kaffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse in Gold verliehen und durch den Reichskriegerbundführer, Amtsgerichtsdirektor Dr. Thob, Grimma, überreicht. Kameradschaftsführer 3. ist der erste Kriegsermächtigtensführer im Kreise Grimma, der mit dieser hohen Auszeichnung geehrt wird.

**Selbstmord.** Der Schulknabe Erwin A. wollte den Zuhörern etwas von seinen chemischen Kenntnissen zeigen. Er füllte eine Flasche mit Karbid und Wasser und verschloß sie fest. Als er sie trotz mehrfacher Warnung in der Hand behielt, explodierte die Flasche und fügte ihm eine erhebliche Verletzung am Rinn zu.

**Leipzig.** (Wieder ein Tausender gezogen.) Die Glücksgöttin der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung scheint die Leipziger besonders zu bevorzugen. In den vielen großen Gewinnen, die bereits in der Reichsmessestadt gezogen wurden, sind am Donnerstag zwei weitere gekommen. In der Großmarkthalle zog am Vormittag ein Obsthändler aus Reutiergäßchen einen 1000-Mark-Gewinn, und wenige Stunden später gewann ein Brautpaar 500 Mark.

**Leipzig.** (Betrunkener Autofahrer muß ins Gefängnis.) Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig wurde der 29 Jahre alte Franz Albrecht aus Erla (Kreis Grimma) wegen berufsunfähiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu fünf Monaten

Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte fuhr mit seiner Ehefrau in seinem Personkraftwagen am 18. September v. Js. von Rudeland, Ortsteil Frauendorf (Kreis Döbeln), gegen 20 Uhr heimwärts. Kurz nach Frauendorf legte beim Abblenden für einige Zeit das Scheinwerferlicht aus. Albrecht setzte, obwohl er inselbst seinen genügen Ueberblick über die Fahrbahn hatte, seine Fahrt fort. In der Dunkelheit kam er aber von der Straße ab und prallte schließlich gegen einen Baum, wobei der Wagen umkippte. Bei dem Unfall erlitt seine Frau einen schweren Schädelbruch. Er selbst trug eine Gehirnerschütterung davon. Wie hinterher festgestellt wurde, hatte der leichtsinnige Fahrer vorher in verschiedenen Gastwirtschaften gezecht. 1,89 pro Mille Alkohol fand man nach 1½ Stunden nach dem Unfall in seinem Blute. Damit war er nicht mehr in der Lage, sein Fahrzeug sicher zu fahren, bildete vielmehr eine große Gefahr auch für andere Verkehrsteilnehmer.

**Borna.** (Der Führer als Vater.) Beim zehnten Kind des Bergarbeiters Bruno Arno Heinte in Heuersdorf, einem Knaben, hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen.

**Borna.** (Schützenfest als allgemeines Volksfest.) Zum ersten Mal macht die hiesige Schützengilde in diesem Jahr den Versuch, das Schützenfest, das vom 18.—25. Juni stattfindet, dem Volk als Volksfest aufzuführen, daß Turn- und Sportvereine, Männerchöre, Schulen und Schießsporttreibende Verbände sowie die Bevölkerung der Stadt gleichberechtigt am Königsschießen teilnehmen können. Es soll damit dem Ziele gedient werden, den Waffen- und Wehrsport Allgemeingut der Bevölkerung zu machen.

**Großhohen.** (Vom Rehbock verfehlt.) Auf dem Schulweg nach Großhohen wurde ein sechsjähriges Kleinbotheners Schulmädchen in der Nähe des Bahnhofsunterhauses von einem Rehbock angefallen und so schwer verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Auf die Hilfeleistung des Wädhens herbeigeeilte Kleinbotheners Einwohner besetzten das erschöpfte Kind, das u. a. Verletzungen im Gesicht und am Leib davongetragen hatte, aus seiner Lage. Dem sofort verständigten Jagdausübungsbesitz gelang es, den Rehbock, der sich in einem Getreidefeld an der Unfallstelle aufhielt, noch am Vormittag des gleichen Tages zu stellen und zu erlegen.

**Leisnig.** (Zusammenschluß der beiden Turnvereine.) Die beiden Leisniger Turnvereine „Turnverein Saronia“ und „Leisniger Turnerschaft von 1845“ haben sich am Mittwoch zu einem Zusammenschluß und führen jetzt den Namen „Turngemeinde Leisnig 1845“.

**Reichthau i. B.** (Ein Kraftwagen machte sich selbständig.) Auf der steilen Bahnhofstraße lösten sich bei einem dort parkenden Personkraftwagen, dessen Führer in ein Geschäft gegangen war, die Bremsen, und der Wagen rollte rückwärts die Straße hinab. Dabei geriet er auf den Bürgersteig und rief einen dort stehenden Kinderwagen einige Meter mit, in dem ein Kind im Alter von einem Vierteljahr lag. Der Kinderwagen wurde stark beschädigt, das Kind kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Der Personkraftwagen rollte noch weiter und konnte erst auf dem Markt, in den die Bahnhofstraße einmündet, zum Halten gebracht werden.

**Gienburg.** (Streichhölzer in Kinderhand.) Wie gefährlich Streichhölzer in Kinderhand sind, zeigte sich wieder an einem Vorfall, der sich in einer Wohnung der Torgauer Straße abspielte. Dort hantierte ein dreijähriger Junge in Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern, wodurch sich das Bett entzündete. Glücklicherweise kam die Mutter gerade zurück und konnte das Feuer erlöschen, bevor es weitere Ausdehnung annahm.

**Altburg.** (Ein Dorf hilft sich selbst.) Das Industriedorf Kriebitzsch im Landkreis Altburg schafft sich im Rahmen der Selbsthilfe einen großzügigen Gemeindegarten-Erholungspark. Der Bürgermeister hat die Gemeindeglieder zu freiwilliger Mitarbeit aufgerufen, um ein Werk zu schaffen, das nur aus der Arbeit der Dorfgemeinschaft wachsen kann. Im Rahmen der Aktion „Schönheit des Dorfes“ werden Freiwillige in vielen Tagewerken neben ihren Berufspflichten einen Park anlegen. Auf dem Gelände des jetzigen unzureichenden Sportplatzes wird ein Freibad gebaut, an das sich ein größerer und schönerer Sportplatz anschließen wird. Eine parkähnliche Terrassenanlage wird das Gelände nach Norden zu abschließen. Das anschließende H.S.-Heim, das in seiner jetzigen Bauform nicht in die Landschaft paßt, wird durch bauliche Änderungen organisch in die Erholungsstätte eingegliedert. Die Dorfgemeinschaft hofft, in zwei bis drei Jahren mit dem Bau der gesamten Anlagen fertig zu werden. Dem Aufruf haben fast alle Männer und Frauen Folge geleistet, jeder wird zu seinem Teil am Gelingen des großen Werkes beitragen. Die ersten Erdarbeiten haben bereits begonnen.

**Bad Dürrenberg.** (Holzschwerer Bubstreich.) Am Dienstagmorgen waren Kinder dabei, sich mit allerlei Unarten zu beschäftigen, u. a. griff auch ein Junge zu einer gummiartigen Schleuder, lud sie mit einem Stein und schloß hiermit blindlings herum. Hierbei traf er einen anderen Jungen so unglücklich ins Auge, daß dieses auslief.

**Gera.** (Die Kanalschwimmerin Frau Bruna Wendel-Platte f.) In Duisburg-Hamborn ist Frau Dr. med. Bruna Wendel-Platte aus Gera an Folgen einer schweren Grippeerkrankung gestorben. Im Sommer vorigen Jahres durchschwamm sie als erste reichsdeutsche Frau den Arcteanal zwi-

schen Frankreich und England in einer sehr guten Zeit. Vor etwa einem halben Jahre erhielt sie eine ehrenvolle Berufung auf den Posten einer Stadtärztin in Duisburg-Hamborn. Der Tod hat neuen großen sportlichen Plänen, die u. a. der Besetzung des Strela-Sundes galten, ein Ende gesetzt.

**Gera.** (An einem Tag 1094 neue NS-Mitglieder.) Anlässlich des Muttertages wurde im Kreise Gera eine Sonderaktion für die NSB. durchgeführt. Durch diese Aktion konnten 1094 neue Mitglieder der NSB. zugeführt werden.

**Cichau.** (Gehirnschlag.) Wie gemeldet, war im denachbarten Borna die 90jährige Frau Schneider beim Distelflechten in den Klärgraben gerutscht und konnte sich nicht mehr herausarbeiten. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Frau nicht ertrunken, sondern einem Gehirnschlag erlegen ist.

**Riesa.** 46 Gräber aus der Bronzezeit. In Poppitz entdeckte der Arbeiter Lehmann beim Ausheben von Sand auf seinem Grundstück eine Urne. Sie war von einer Schüssel überfüllt, auf der wieder drei fußhohe Bruchstücke lagen. Die Urne ist eine der schönsten vorgeschichtlichen Gefäße, eine Buckeltierne, die auf ihrer Schulter sechs Buckel als Schmuck trägt. Der Grabfund gibt weiteren Aufschluß über die Ausdehnung des bronzezeitlichen Urnenaberriedhofes, den die Nordländer vor 3000 Jahren auf Poppitzer Aue angelegt haben und von dem bis jetzt 46 Gräber ausgearaben wurden.

**Dresden.** (Freibaden in Dresden verboten.) Um zu verhindern, daß — wie in den vergangenen Jahren — Menschen beim Freibaden in der Elbe den Tod finden, ist das Freibaden im Stadtgebiet von Dresden allgemein verboten worden. Nur an besonders geeigneten Stellen ist es erlaubt. Man erstrebt mit dieser Maßnahme in Zusammenhang des Freibadens, wodurch künftig eine viel bessere Ueberwachung der Bädenden, vor allem der Kinder, durch Rettungsschwimmer und Wasserschutzpolizei möglich ist.

**Stolpen.** (Scheunenbrand.) In Dittersbach trach im Anwesen des Bauern Richard Wünsche ein Brand aus. Den Wehren gelang es, das sich rasch entwickelnde Feuer erfolgreich zu bekämpfen und das Wohnhaus zu retten, doch stießen die Scheune und ein Seitengebäude den Flammen zum Opfer.

**Freital.** (Opfer der Arbeit.) Auf einem Neubau in Freital erlitt der 19jährige Zimmerer Kurt Weber aus Herzogswalde einen Betriebsunfall. Der junge Arbeitskamerad wurde tödlich verletzt.

**Frankenberg.** (Unter dem Wagen begraben.) In der Nähe der nach Herzdorf führenden Unterführung kam ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen eines Nabeenters Gemüsewarenhändlers ins Schlingern. Der Wagen geriet aus der Fahrbahn und stürzte um, wobei er die Insassen unter sich begrub. Der Fahrer, ein Marktbesitzer, erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Der Wagenbesitzer kam mit geringen Verletzungen davon, während der dritte Insasse unverletzt blieb.

**Zwickau.** (Todessturz in den Blindschacht.) Auf dem Morgenstermschacht III in Vöhlau verunglückte der Gesteinshauer Oskar Bruno Kessler aus Auerbach bei Zwickau durch Absturz in den Blindschacht tödlich. Der im 47. Lebensjahr stehende Bergmann, der drei Kinder hinterläßt, hat seit über dreißig Jahren bei der Gewerkschaft Morgenstern gearbeitet.

**Zwickau.** (Vauer vom Zugochsen getötet.) In Königswalde wurde der Vauer Oskar Häberer das Opfer eines tragischen Unglücksfalles. Bei der Feldbestellung wurde der in den 60er Jahren stehende Mann von einem Zugochsen angegriffen und zu Boden geworfen. Hilfe kam zu spät, so daß Häberer seinen schweren Verletzungen erlag.

**Zwickau.** (Das Geld im Bett.) Aus der Schlafkammer eines Landwirts in Schönfeld wurde eine Blechkassette mit 75 Reichsmark Inhalt gestohlen, die in einem Bett versteckt war. In der darauffolgenden Nacht versuchten vermutlich die gleichen Diebe nochmals, in das Grundstück einzudringen. Sie wurden aber gestört und entliefen unerkannt.

**Crimmitschau.** (Milchhof.) Der von der Volkseigenen Genossenschaft Crimmitschau in der Nachbargemeinde Neufirchen errichtete Milchhof, der bereits seit einigen Wochen in Betrieb ist und seine Wirtschaftlichkeit erwiesen hat, wurde jetzt selerlich seiner Bestimmung übergeben. Die Anlage, die eine Bauzeit von etwa vierzehn Monaten erfordert hat, ist in jeder Beziehung neuzeitlich, wirtschaftlich, sauber und einwandfrei eingerichtet. Täglich können über 2000 Liter Milch verarbeitet werden, die von 400 Erzeugern angeliefert werden.

**Doppelter Genuss: Erst riechen - dann rauchen!**

Wer was vom Rauchen versteht, merkt's schon an dem vollen, aromatischen Duft: Die neue Kurmark bietet Mehrwerte, die man in ihrer Summe bisher nur bei Zigaretten der hohen Preislagen finden konnte. Und sie kostet doch nur 3 1/3 Pfennig. Besseres für dasselbe Geld - das ist wirklich Fortschritt!

**Voll-Fermentation**

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

**Handauslese**

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter

**Doppelt klimatisiert**

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In

Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

**Dreifach entstaubt**

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohtabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlwollende Milde und Reinheit.

**Versuchen Sie noch**

heute die **neue** KURMARK



Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfennig!





# Lügenflut um den Westwall

### Der neueste Schwindel der Brunnenvergifter.

Das deutsche Volk ist wahrhaftig von einem bösen Mißgeschick verfolgt. Hat der Führer soeben erst bei seiner Reise durch die Westmark die Befestigungen auf ihre Sicherheit geprüft und für unüberwindbar befunden, da brachen mit einem Male all die schönen Brunnen und Werke im Hochwasser des Rheins zusammen. So wenigstens wird den englischen und französischen Zeitungslesern und den Rundfunkhörern bis nach Südamerika erzählt, die selbstverständlich sich von der Richtigkeit dieser Sensationsmeldung nicht ohne weiteres überzeugen können und diesen neuesten Schwindel der demokratischen Lügnerbande für bare Münze nehmen. Offenbar wollen sich die besorgten Eintreibungspolitik durch solche lächerlichen Lügenmeldungen neuen Mut einreden und gleichzeitig den Wert der deutschen Westbefestigungen vor der Welt herabsetzen. Wir können diese ängstlichen Gemüter beruhigen. Das Hochwasser des Rheins hat dem deutschen Westwall nicht das geringste anhaben können. Dafür haben unsere deutschen Festungsbauer vorzeitig gesorgt, die im Gegensatz zu ihren Kollegen jenseits der Grenze solche Naturereignisse rechtzeitig bei ihren Planungen mit berücksichtigt haben.

Auch nicht ein einziger deutscher Soldat hat seine Stellung räumen müssen, kein einziger Brunnen ist überschwemmt, während man von deutscher Seite mehrfach beobachten konnte, wie französische Soldaten auf der Flucht vor dem eindringenden Wasser auf die Dächer ihrer Brunnen kletterten mußten.

Es ist also nichts mit der Spekulation der englisch-französischen Rundfunkanstalten, die der autokratischen Welt erzählen, daß die deutsche Abwehrbereitschaft durch die Ueberflutung der Siegfriedlinie am Rhein zunichte gemacht sei. Im übrigen hat die neueste Lügnerbande noch einen interessanten Vorgeschmack. Bisher war der Westwall nach Ansicht der demokratischen Presse eine völlig wertlose Anlage, die im Verhältnis zu der seit mehr als 10 Jahren errichteten Maginot-Linie an der gegenüberliegenden Seite keinen militärischen Wert besäße. Tatsächlich muß der Westwall doch nicht so unwichtig sein, sonst würde man nicht nach seiner angeblichen Zerstörung durch die Rheinfluten plötzlich in den Demokratien so erleichtert aufatmen.

## Paris bekommt es mit der Angst zu tun

Die französische Presse widmet dem neuen Danzig-polnischen Zwischenfall breiten Raum. Bei der französisch-englischen Solidarität mit diesen Schmutzereien werden wie stets die polnischen Darstellungen vor denen Danzigs bevorzugt. Wie unangenehm den Franzosen die Schandtaten verrückter Polen sind, geht aus vorzüglich in das Getöse von Verteidigungsreden gekleideten Appellen an die polnische Vernunft hervor.

## Rettung aus dem Todesboot

### Die wunderbare Rettung von 33 Überlebenden des „Squalus“.

Eine der dramatischsten Rettungsaktionen, die je auf See vorgekommen wurden, war die zur Bergung der Überlebenden der amerikanischen U-Bootskatastrophe „Squalus“ durchgeführte. Von den 59 Mann der Besatzung des U-Boots, das nach einer Tauchübung manövrierunfähig wurde, und auf den Meeresboden absank, konnten nach viermaligen Tauchversuchen der Taucherglocke 33 Mann, einschließlich des Kommandanten, dem Tod entzogen werden. Viermal mußte die Taucherglocke in die Tiefe gesenkt werden, und viermal brachte sie aus über 70 Meter Tiefe Menschen in Sicherheit, die die grauenhaftesten Stunden, die durchlitten und durchlitten werden können, hinter sich hatten, Stunden in argstem Zwiespalt zwischen Hoffen und Verzagen, Leben und Tod.

Am schwierigsten gestaltete sich der vierte Rettungsversuch. Nachdem die über 9 Tonnen schwere Taucherglocke bereits über 20 Meter von dem morastigen Meeresboden heraufgezogen worden war, verzerrten sich plötzlich die schweren Kabel. Balle sechs Stunden mußten die acht Mann in der Taucherglocke 50 Meter unter der Oberfläche, nur an dem Sicherheitskabel hängend, ausharren, bis es den Tauchern gelungen war, die Kabel zu entwirren bzw. ein neues Kabel zum Anker des Bergungsschiffes anzubringen.

### Zum zweitenmal vom Tod bedroht

Während dieser Zeit war es den Tauchern nach mehreren vergeblichen Versuchen gelangt, den in der Glocke eng zusammengepackten und kurz vor der erhofften Rettung erneut vom Ersticken bedrohten Marinesoldaten Luft zuzuführen. Nach langen, für die eingeschlossenen qualvollen Minuten gelang es endlich, das U-Boot-Hebeschiff „Falcon“ aus zwei Schächeln in die Glocke einzuführen, den einen für die Luftzufuhr, den anderen für den Luftabzug. Dadurch konnte ein zweites Unglück verhütet werden.

Sämtliche 33 Überlebenden sind im Schiffshospital des Kreuzers „Brooklyn“ untergebracht. Die Ärzte glauben, daß alle mit dem Leben davonkommen werden, wenn auch einige in furchtbarem Zustand darniederliegen.

### Augenzeugen berichten

Der einzige der Gereiteten, der bald nach seiner Bergung in der Lage war, einen kurzen Augenzeugenbericht zu geben, war ein junger Techniker des U-Bootes namens Bland.

Auf seinen Schilderungen geht hervor, daß das durch ein defektes Ventil hereinströmende Wasser erst eine Minute nach Tauchbeginn bemerkt wurde. Viele verdankten, so erklärte er, ihr Leben heute der übermenschlichen Kraft eines Mannschiffmitglieds, das die Stahltür zwischen dem überfluteten Mannschaftsraum und dem Vorderbühnen schloß, als das gefunkende Unterseeboot plötzlich um 45 Grad kippte.

Bland unterließ im übrigen das Vorbildliche Verhalten von Offizieren und Mannschaft. Trotz der ungeheuren Nervenspannung, die alle Beteiligten in diesen Stunden des Hin- und Hergerissenseins zwischen Leben und Tod durchzumachen hatten, zeigten sich von Anfang an keinerlei Anzeichen der Panik. Jeder arbeitete mit eiserner Disziplin an sich, um der schwarzen Gebarden Herr zu werden. Jeder kämpfte seine Erregung mit äußerster Anstrengung nieder, und jeder hatte, namentlich seit der Maschinenlärme des Schwester-U-Bootes „Sculpin“ gehört worden war, die seltsamste Ueberzeugung, getrieben zu werden. Derjenige von uns, so erzählte Bland, der mattesten war, wurde selbstverständlicherweise zuerst getrieben, zumal die Sauerstoffvorräte zur Neige zu gehen begannen.

In der letzten Stunde, die ich im U-Boot verbrachte, so berichtet Bland, entwickelte sich im Vorterritorium des Vorder-

Man unterstreicht, daß es nicht im wahren Interesse Polens läge, Unruhen dieser Art zu provozieren. Für die Warschauer Regierung könne es doch nur vorteilhaft sein, wenn ihre Beamten ohne die geringste Ungeschicklichkeit „wie in der Vergangenheit“ die Zollkontrolle ausüben.

Man habe den Eindruck, daß die Grenzwirtschaften geradezu zweckmäßig die deutsche Haltung fördern. Der Ton der deutschen Presseangriffe gegen Polen, so meint das „Journal“, weise dieselben Züge auf wie gelegentlich der Ereignisse, die zur Auflösung der Tschecho-Slowakei führten. Daß die Gewissenhaftigkeit der französischen Presse so weit geht, Deutschland der bewußten Opferung von Volksgenossen zwecks Unruheföderung zu beschuldigen, sei als Charakteristikum niedriger gehängt.

Die versteckten Lamentationen französischer Blätter gleichen der Bestürzung eines Kennreiters, der seinen Gaul erst mit Rasseeibohnen doppelt und dann furchten muß, abgeworfen zu werden. Denn eindeutig steht fest, daß die bekannten bedenklichen Züge des polnischen Nationalcharakters sich in derart losgelassener Form erst von dem Augenblick an äußern, da die Versailles-Entente die polnische Republik ihres (praktisch gegenstandslosen) Schutzes verächtliche. Wohl ist — trotz der leider oft erfolglosen Bemühungen der Warschauer Regierung um „Jügel“ der dunklen Deutschen Freigedanken — in Oberschlesien und im Weichselland schon immer Verfolgung und Bedrückung der Deutschen festzustellen. Aber solche rücksichtlosen Mordtaten wie die von Danzig abt es erst, seit Polen das englisch-französische Konto trotzt zu belassen instandgesetzt wurde. Das Amt des Danziger Deutschen Grübner kommt auf das Haupt der Westeuropäer, die eine Kera der Bewohnung von Diplomaten mit Armeepistolen einleiteten. — Deutschland hat hier nicht „inspiriert“, wie der Berliner Vertreter des „Journal“ sich zu behaupten erdreistet. Und wenn eine Reue über die heutigen Erscheinungen mit den Erfahrungen mit dem Benech-Zitat in Paris vermerkt wird, dann nicht durch deutsche Schuld, sondern abermals als Frucht des weltgeschichtlichen Verbrechens derer von Versailles.

## Stundenlange Verböre und Hausdurchungen

In Lodz fanden in der Hauptgeschäftsstelle des „Deutschen Volksverbandes“, der größten Deutschumorganisation Mittelpolens, und bei einzelnen Ortskommissionen dieser Organisation erneut Hausdurchungen statt, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend andauerten und die zur Verschlagnahme der Mitgliederlisten führten. Einzelne Mitglieder des Deutschen Volksverbandes wurden mit Unterbrechungen von früh an bis 3 Uhr nachts verhört, um dann wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden.

## Mit Wolldecken und warmer Suppe auf dem Grund

Nach dem Bericht eines weiteren Augenzeugen, eines jungen Marineoffiziers, war die Schließung der Schotten zu den hinteren Räumen, durch die die Kameraden im Hebeschiff eingeschlossen und dem Tod geweiht wurden, das einzige Mittel, die 33 Kameraden im Vorderbühnen zu retten. Ebenso wie Bland, erklärte er, daß der furchtbare Feind die grimmigste Wäste gewesen sei. Auch er spricht von einer unerhörten Tapferkeit der gesamten Besatzung. Die Taucherglocke führte übrigens alle erforderlichen Hilfsmittel für die eingeschlossenen mit Wolldecken, warme Suppe waren zur Rettung der Erschöpften mitgenommen worden.

## Technischer Fehler oder Sabotage

Reife Arbeit über die Ursache der furchtbaren Katastrophe konnte bisher nicht gewonnen werden. Die Taucher versuchten am Donnerstag, sämtliche Lutten der „Squalus“ zu öffnen, um die Leichen der 26 Ertrunkenen zu bergen und möglichst die Ursache der Katastrophe festzustellen. Das amerikanische Marineministerium hat angeordnet, daß neben der strengen Untersuchung etwaiger technischer Fehler auch die Möglichkeit eines etwa auf der Werk verübten Sabotageaktes in Betracht gezogen werden solle. Der Untergang dieses U-Bootes trifft die amerikanische Marine um so mehr, als dieser Typ, von dem bereits zehn zum Bau in Auftrag gegeben sind, als einer der bestgelungenen angesehen wurde.

## Furchtbare Stunden auf dem Grund des Meeres

### Berichte der Überlebenden des U-Bootes „Squalus“

Die Überlebenden des U-Bootes „Squalus“ sind nacheinander zum Teil in der Lage, die grauenvollen Stunden zu schildern, die sie in tiefster Dunkelheit und bei harter Kälte auf dem Grunde des Meeres verbracht hatten, ohne jedoch die Hoffnung auf eine Rettung aufzugeben, obwohl sie mußten, daß die Kameraden im abgeschlossenen und wassergefüllten Hedeil des Schiffes bereits tot waren.

Der Kommandant des Unterseebootes, Leutnant Raquin, erzählte, daß das Wasser bald nach dem Untertanken des Bootes eingedrungen sei. Er habe sofort versucht, alle Ballasttanks des U-Bootes wieder entleeren zu lassen, allein das Boot habe sich sehr schnell in einem steilen Winkel von 30 Grad aufgestellt und sei auf den Meeresgrund gesunken. Nach seiner Ansicht sei die Mannschaft im Hedeil sofort ertrunken.

Der Kommandant schilderte lobend die Herbeistellung einer Telefonverbindung durch die vom U-Boot an die Oberfläche geschlossene Boje, die neben dem U-Boot-Hebeschiff „Falcon“ aufgetaucht sei. Die spätere Unterbrechung der Verbindung durch das Zerreißen des Sehtentastes und ihre schließliche Wiederherstellung. Die Überlebenden verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß ein Besatzungsmitglied mit übermenschlicher Kraft die Schotte zum Hedeil nach dem Eindringen des Wassers geschlossen hatte.

Die Schließung der Schotte erfolgte durch den Obermaat Managh, der bei seiner Vernehmung erzählte, daß das Wasser infolge des steilen Winkels des Schiffes so rasch auch in die anderen Abteilungen eindrang, daß die Schotte geschlossen werden mußte, obwohl man wußte, daß im Hedeil noch zahlreiche Mannschaftsmitglieder waren. Fünf von ihnen konnten sich in der letzten Sekunde retten.

Als er nämlich in schwerer Anstrengung die Schließung der Schotte bereits durchgeführt, hörte er Zurufe, die ihn erregt aufstörten. Die Schotte noch einen Augenblick offen zu lassen. Er ließ sie daraufhin wieder zurückgleiten und durch die Lutten trocken im hereinströmenden Wasser fünf Mann unmittelfbar darauf mußte er jedoch die Schotte schließen und zuhauen. Managh erklärte, daß die im Hedeil zurückgebliebenen Leute um diese Zeit vermutlich schon tot waren. Abgesehen davon hätte er unter allen Umständen die Schotten schließen

## Wiz der Weltgeschichte

Die bagen Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus über die Möglichkeit einer englischen Zustimmung zum Sowjetpakt haben allein schon genügt, die Judenpresse der Vereinigten Staaten in heftige Verärgerung zu versetzen. Die Hoffnung auf die von dem Weltjudentum innigst ersehnte Verhuppelung des britischen Königreichs mit dem Sowjetstaat hat die jüdisch-bolschewistischen Schreiberlinge jegliche taktische Klugheit vergessen lassen. Sie malen ein so rosiges Zukunftsbild von dieser Ehe des stolzen Großbritannien mit dem Land der Zarenmörder an die Wand, daß selbst die verblichsten Eintreiber in London nur ein kräftiger Wbiß vor dem Uebelwerden bewahren wird. Das äußere Zeichen dieser jüdischen Sowjetliebe bekommt — ein wahrhafter Wiz der Weltgeschichte — das englische Königspaar zu verspüren. Während König Georg und seine Gemahlin bisher aus der natürlichen jüdischen Einstellung heraus eine ausgesprochen „schlechte Presse“ in Amerika hatten, ist dies jetzt genau in das Gegenteil umgeschlagen. Die Zeitungen bringen mit einem Schlage feitenlange, verbilderte und vor Ergebenheit triefende Berichte über die Reise. „Daily News“ z. B. schreibt: „Die royalistische (!) Vegetierung in den Vereinigten Staaten steige in Erwartung der britischen Monarchen von Minute zu Minute. Das Blatt schlägt vor, das Königspaar solle sich in New York mit der üblichen Broadway-Parade vorstellen, damit auch das „gemeine Volk“ etwas von ihm zu sehen bekomme. Es ist einfach widerlich zu lesen, wie primitiv die Judenblätter pöbellich in Royalismus machen, Juden, die sich niemals geachtet haben und in Zukunft scheuen würden, eben dieses „gemeine Volk“ auf Königshäuser zu beugen, um ihren jüdisch-bolschewistischen Welttraum zu erfüllen. Wie aber mag dem König zumute sein, dem dieses jüdische Zuderbot gereicht wird, nur weil sein Land gewillt erscheint, mit dem Bolschewismus einen Bund einzugehen? Die häßlichsten Worte der Juden gegen die Staaten der Ordnung, die zu gleicher Zeit die Zeitungen füllen, sollten ihn wohl bedenklich stimmen und ihn erkennen lassen, daß diese pöbliche „Königsliebe“ in Wahrheit eine Liebe zum bolschewistischen Chaos ist.

müssen, weil laut Vorchrift bei solchen Katastrophen alle Abteilungen abgeschlossen werden müssen.

Die Marineleitung veranlaßte die Wiederaufnahme des Bergungswerkes um das gefunkte U-Boot „Squalus“. Marinetäucher wurden in Taucherglocken zum U-Boot hinabgelassen, um das Schiff zunächst nach den 26 Besatzungsmitgliedern zu durchsuchen, die höchstwahrscheinlich umgekommen sind. Falls sich die Annahme bestätigt, daß alle 26 Mann nicht mehr am Leben seien, ist man noch unerschütterlich, ob die Leichen sofort geborgen oder erst mit dem Schiff gehoben werden sollen, das man durch Druckluft wieder flott zu machen beabsichtigt.

## Spanienkämpfer Dienstag in Hamburg

### Die Fahne der deutschen Freiwilligen auf allen Schiffen.

Die deutschen Spanienfreiwilligen befinden sich nun auf der Heimreise, nachdem sie im Hafen von Vigo an Bord der Schiffe gegangen sind, die am 30. Mai in Hamburg eintreffen werden. Die Bevölkerung der spanischen Hafenstadt und die deutsche Kolonie bereiteten den Scheidenden Spanienkämpfern einen herzlichen Abschied.

Auf sämtlichen Schiffen der Transportflotte weht die Fahne der deutschen Freiwilligen, die das Hafenkreuz und den deutschen Soldaten vom Caubillo für ihren heldenmütigen Einsatz für Spaniens Freiheit verliehen worden. Die Reise nach Deutschland hat auch eine spanische Militärabordnung unter Führung des Generals Aranda angetreten. Zu dieser Abordnung gehört außerdem eine Reihe von bekannten spanischen Generälen, deren Namen als Führer bekannter Korps in aller Runde sind. Diese Abordnung wird an den Empfangsfeierlichkeiten für die Deutsche Legion teilnehmen und durch ihre Anwesenheit die Verbundenheit des neuen Spaniens mit dem Großdeutschen Reich bezeugen.

Zum Abschied erlebte Vigo einen Festzug und einen großen Zapfenstreich deutscher Freiwilligenverbände.

## 400 Tonnen Weizen und Hafer für Cartagena

In Cartagena traf der deutsche Frachter „Capitania“ ein, der eine weitere Spende für das soziale Hilfswerk in Cartagena überbrachte. Konrad Fried übergab im Rahmen eines festlichen Aktes die Spende der deutschen Reichsregierung den spanischen Behörden. Es handelt sich um 400 Tonnen Weizen und Hafer.

## Man „prüft“ und labelt

In einer Havas-Verlautbarung zu den englisch-sowjetrischen Verhandlungen heißt es u. a., die französische Regierung habe heute von der britischen Regierung durch Vermittlung des französischen Botschafters in London den Wortlaut des Protokolltextes für das englisch-französisch-sowjetrische Dreierabkommen erhalten. Ueber dieses Protokoll, das zur Zeit von Außenminister Bonnet „geprüft“ werde, würde noch im Laufe der Nacht Uebereinkommungen zwischen der englischen und französischen Regierung über die endgültige Abfassung des Wortlautes hergestellt werden. Wie weiter in der Verlautbarung betont wird, erkläre man in gutunterrichteten Kreisen, daß diese Uebereinkommungen zwischen Paris und London „ohne Schwierigkeiten“ zustande kommen werde; denn es handle sich nur um die einfache Angleichung der Redaktionsformeln des Textes. Außenminister Bonnet werde im übrigen am Freitag den Sowjetbotschafter in Paris empfangen und ihm den Text des Protokolls überreichen, während das Foreign Office seinerseits den gleichen Wortlaut an den britischen Botschafter nach Moskau labeln werde.

## Generaloberst Milch in der Fliegerstadt Guidonala

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat unter Führung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, General Ballo, die Fliegerstadt Guidonala besichtigt und dabei die neuesten Typen der italienischen Luftwaffe kennengelernt, deren konstruktive Einzelheiten sein lebhaftes Interesse gefunden haben. Die großen und hochmodern eingerichteten Versuchsanlagen und die Prüfungsmethoden aller Art sowie die Vorführungsflüge, darunter solche mit den neuesten italienischen Flugzeugen, haben bei dem Generalobersten einen ganz vorzüglichen Eindruck hervorgerufen.

Welt...  
Eine Aufnahme...  
jahrtausendliche...  
und Wirtschaft

## Die So...

Der Arbeits...  
Arbeitsfront bring...  
einstellung dieses...  
ung der Arbeits...  
nabes für den Soz...  
Gebiet der Sozial...  
Arbeit und Wirtschaft...  
Lebensmöglichkei...  
verändert. Entsch...  
Arbeitseinstellung...  
die Beschränkung...  
bleiben muß.

## Arbeits...

Zum Problem...  
aus Grund der...  
das beste Mittel...  
handlung des...  
menschen habe...  
Der Bericht be...  
Arbeitskräfte...  
wendigkeit der...  
Erforderlich sei...  
lung.

## Er...

In der Par...  
wall des Reiches...  
darauf hingewie...  
der Buchstäblich...  
In der Ueben...  
atorische Leistung...  
Großverste...  
weise täglich 20...  
die Unterbringung...  
Lager in Größe...

## In...

Innerhalb...  
womöglichst...  
Lage waren erfor...  
gung mit komplet...  
Räufen, Tellern...  
lösen.

## Zum...

Zum Thema...  
richtig sei, daß...  
hat, daß in der...  
ist, um berechtigte...  
bringen.

## „Seit...

„Seit macht...  
die Bäuerin und...  
hof. In die Hüf...  
des Backfasses...  
werden. Mit der...  
daß der Bauer...  
bloß die Kapf...  
sein Stöhnen...  
verständliches...  
diesem Liebes...  
mit beiden Hän...  
sch bei diesem...  
über wegsehen...  
die Augen ihr...  
zerbrechen, zauber...  
bestimmen.

## Die...

Die Sonne...  
blendenbunten...  
früher hinter...  
ten betäubend...  
arorien umfamen...  
ein unergeliche...

## „Weib“...

„Weib“, sagt...  
nach „Wingsten“!...  
Schon ist man...  
bölgerne Gerüste...  
Defnung des...  
verriet. Heiß...  
ist schnell herun...  
Wirkenruen...  
streisanden...  
weil in der...  
den Besen in...  
Male ordentlich...  
wieder. „Gerand...  
Wanne. Auf...  
reißten den...  
dreißigtausende...  
ist seinen Weg...

## Bei...

Bei aller...  
nach geworden...  
lanchalten über...  
berbete Männchen...  
verderbte Leb...  
schon mit der...  
blut...  
den Hefig...  
entes Lieb...  
darau...  
arieren Prot...  
men im Gebäu...  
haben den Besu...

überlässt vor dem... einer englischen... eben allein schon... in die Hoffnung auf... nicht erlebte Ver... reichlich mit dem... schweizerischen Schrei... verfallen lassen... aufständisch von diese... mit dem Land der... selbst die verbleibe... nur ein kräftiger... erhalten wird. Das... joweltliche bekommt... etagegeschichte - das... en. Während König... her aus der natür... eine ausgesproch... hatten, ist dies... geschlagen. Die Zei... tage feitenlange, be... tiefende Berichte... j. B. schreibt die... n den Vereing... n britischen Monar... Das Blatt schlägt... New York mit der... stellen, damit auch... ihm zu leben be... zu lesen, wie drin... in Nationalismus... gescheit haben und... ein dieses „gemeine... n, um ihren jüdisch... erfüllen. Wie aber... dem dieses jüdische... il sein Land gewillt... einen Bund ein... te der Juden gegen... zu gleicher Zeit die... oht bedenklich stim... dah diese plötzliche... Liebe zum volkshe...



Welches ist das lebende Biest? Bildnis (R) Eine Aufnahme von den Vorbereitungen zur großen Frühjahrsausstellung am Berliner Kaiserbaum „Verge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“, die am 26. Mai beginnt.

### Die Sozialbetreuung der DAZ.

Aus dem Arbeitsbericht 1938. Der Arbeitsbericht 1938 des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront bringt eine umfassende Darstellung der Sozialleistung dieses Jahres. Nach den Jahren der Niederrückung der Arbeitslosigkeit, der Arbeitsbeschaffung und des Ausmaßes für den Vierjahresplan wird das Jahr 1938 für das Gebiet der Sozialpolitik als Jahr der Zusammenführung von Arbeit und Wirtschaft und der damit verbundenen erweiterten Leistungsmöglichkeiten auf allen Gebieten des sozialen Lebens bezeichnet. Entscheidende Aufgaben brachte das Jahr für den Arbeitslosigkeit, wobei der Arbeitsbericht feststellt, daß die Beschäftigung der freien Arbeitsaufnahme Ausnahmemaßnahmen seien.

Unabhängige Behandlung führt vor Landflucht. Zum Problem der Landflucht stellt der Arbeitsbericht auf Grund der Erfahrungen mit den Rasterbetrieben fest, daß das beste Mittel gegen die Landflucht die anständige Behandlung des Landarbeiters ist. Die wahre Betriebsgemeinschaft habe hier entscheidende Aufgaben zu erfüllen. Der Bericht behandelt weiter die Mobilisierung zusätzlicher Arbeitskräfte aus Handwerk und Handel und die Notwendigkeit der Rationalisierung des gesamten Arbeitsablaufs. Erforderlich sei dazu eine vernünftige Arbeitsbewertung.

Organisatorische Höchstleistungen. In der Darstellung der sozialen Betreuung der am Schwellen des Reiches im Westen Tätigen durch die DAZ wird darauf hingewiesen, daß Verpflegungseinheiten mit allem Zubehör buchmäßig aus dem Vorkostenplan werden mußten. In der Lebensmittelbeschaffung wurde eine organisatorische Leistung größten Ausmaßes vollbracht. Von einer Großverpflegungseinheit in Wismarsen wurden zeitweise täglich 20.000 bis 25.000 Menschen verpflegt. Allein für die Unterbringung der täglich benötigten Lebensmittel mußten Lager in Größe respektabler Markthallen errichtet werden.

Innereinander weniger Tage rollen aus allen Gauen Waggons mit Kleiderbürsten nach dem Westen, und nur drei Tage waren erforderlich, um aus allen Gauen weitere Waggons mit kompletten Teilgarnituren, Weißbäden, Handtüchern, Käpfen, Tellern und Bestecken nach dem Westen abrollen zu lassen. Zum Thema Lohn- und Tarifpolitik stellt der Bericht fest, daß der erste Leistungskampf der Betriebe gezeigt hat, daß in der Sozialpolitik der Volkswirtschaft die richtige, um berechtigten soziale Wünsche der Erziehung näherzubringen.

### Pfingstbacken

„Heut macht das Backen Spaß wie nie zuvor!“ lacht die Bäuerin und eilt mit schnellen Schritten über der Hof. In die Hüfte gestemmt, hält sie auf dem Holzdeckel des Backofens frampfhast drei Teigläuber. Brot soll daraus werden. Wüt der Linken balanciert sie ein Rundenblech daß der Bauer hinter ihr alle Mühe hat zu folgen. „Laß bloß die Kapstuchen nicht fallen!“ ermahnt sie ihn, als sie sein Stöhnen hört. Der Hofbesitzer drummelet darob unverständlich Jargon. Ihm ist nämlich nicht ganz wohl bei diesem Liebesdienst. Vier irdene Topfchen regiert er mit beiden Händen ängstlich vor seiner Brust. Er vermag sich bei diesem wichtigen Geschäft kaum zu rühren. Darüber wegsehen kann er auch nur schlecht. Ueberdies haben die Kuchen ihr Gewicht. Die Last und die Angst, etwas zu zerbrechen, zaudern ihm Schweißtropfen auf die Stirn.

„Das gutes Packerter ist, muß er trotz alledem beschäftigen. Die Sonne scheint. Der Kastanienbaum auf dem Hofe hat blendendweiße Kerzen aufgesteckt. Die Holunderfräucher hinter den Ställen duften aus tollergeroßen Dolken betäubend und schwer, und die Birken, die den Grabarten umsäumen, strömen aus ihren lichtergrünen Kleidern ein unvergleichliches Aroma aus.“

„Weiß“, sagt da der Bauer schweratmend, „es riecht nach Pfingsten!“ Schon ist man am Backofen und hat alle Teigware auf hölzernen Gerüste niedergelegt. Die Bäuerin tritt vor die Öffnung des Mauerverks und nimmt den Eisenschleber zurück. Weiß fährt ihr die Stirn entgegen. Das Heißfeuer ist schnell heruntergebrannt. Mit einem langen Besen aus Birkenruten legt sie die glühende Asche an die Seiten des freisunden Gewölbes, dessen Gestein überall blendendweiß in der wabernden Hitze schimmert. Darauf kunkt sie den Besen in den gefüllten Wassereimer und spritzt einige Male ordentlich die ausgewirbelte Asche im Innern nieder. „Fernand! Es kann losgehen!“ bedeutet sie dem Manne. Auf einem langen Holzschieber reicht dieser dienstfertig den ersten Teiglaiß herzu. Die Wirtin bringt das dreieckige Brot noch einmal in Form, und dann findet es seinen Weg in den heißen Raum.

Bei aller Hastiererei sind auch die Baumläuferchen nach geworden, die unter dem Biegedach ihr Nest haben. Inachalen über die Störung rückt das rindengrau gezeichnete Männchen, das soeben ein Weibchen von der Heisterjagd verschmauste, hinaus ins Licht. Der häßlingshafte Einzelheiten sein großer und hochmütiger die Prüfungsmethode, darunter solche mit den bei dem General hervorgerufen.

## Wir essen zuviel

Enthaltsamkeit der beste Arzt

Die Ernährungsreformer behaupten, daß auf der Welt zuviel gegessen wird und die Menschen viel gesünder und leistungsfähiger wären, wenn sie enthaltsamer leben würden. Diese allzu wahre Erkenntnislehre findet leider die zu wenig Beachtung, und es ist daher kein Wunder, wenn Sichts, Herzversetzung, Schlaganfälle und viele schwerer Krankheiten unserer Zeit das Hauptübel bilden, an den wir Kulturmenschen leiden.

Es ist noch gar nicht so lange her, da lebten die Menschen ganz anders als heute; sie waren bescheidener und einfacher in ihrer Lebensweise, aber gesünder und leistungsfähiger bis in ihr hohes Alter hinein. Die größten Männer aller Zeiten waren immer solche, denen eine einfache, oft spartanische Lebens- und Ernährungsweise selbst verständlich war. Die Theorien über Vitamine, Kalorien und Nährstoffe haben in uns die Angst erweckt, man könne an Gewicht und Kraft verlieren, wenn man nicht reichlich isst. In dieser Angstpsychose belassen wir unseren Körper durch zu üppige Nahrung und tragen dadurch zu nervösen Störungen, Vermüddungen und Disharmonien aller Art bei. Wenn die Vieslester wüßten, wie wenig der Mensch in Wirklichkeit zum Kräftigsein braucht, und wie viele Dinge es gibt, auf die er verzichten kann, um doch gesund und leistungsfähig zu bleiben, dann würden sie sich bald umfassen und am eigenen Leibe erfahren, daß Enthaltsamkeit in der Ernährungsweise der beste und billigste Weg zur Gesundheit ist, den Willen stählt, die Spannkraft und Leistungsfähigkeit erhöht und den Menschen froher und glücklicher macht.

Die Ernährungsrechtswissenschaftler haben festgestellt, daß das viele Essen mehr als die Hälfte aller menschlichen Erkrankungen und Leiden verursacht. Der Darm ist der Sammelplatz aller Dämonen und Feinde der Gesundheit. Außerdem in ihm wuchernden schädlichen Mikro-Organismen entwickeln sich in ihm auch Säuren, Gärungen und Gase, die das Blut und den ganzen Organismus vergiften und seine Funktion stören. Sichtlich und früher Tod liegen im Darm! Es ist daher dringendes Gebot, den Darm zu reinigen und rein zu halten, und das geschieht am erfolgreichsten durch methodisches Fasten. Die Vorrichtung hat festgestellt, daß der Organismus bei einem Wechsel von periodischem Fasten und genügender Nahrungsführung nicht nur erkrankt, sich mit weniger Nahrung zu begnügen, ohne dabei an Kraft und Gesundheit etwas einzubüßen, sondern im Gegenteil bei verminderter Anstrengung mehr zu leisten vermag. Es ist erwiesen, daß der Organismus nach jeder Fastenperiode Elvweih und Fett besser ansieht, als unter gewöhnlichen Umständen, und daß die Muskelkraft steigt. Das ist auch ganz klar, denn ein vollgepöppelter Ofen zieht nicht, wenn er nicht regelmäßig entzündet und gekehrt wird.

Wie der Hunger der beste Koch ist, so ist Fasten der beste Arzt. Manche Leute glauben, bei einfacher und schmälerer Kost nicht bestehen zu können. Doch ihre Furcht vor Unterernährung ist abwegig. Wer fastet, erkennt in diesem billigen Heilfaktor einen wertvollen Gesundheitsbringer, der dem Körper die Wiederaufbauarbeit wesentlich erleichtert, Leib und Seele verjüngt und alle positiven Kräfte steigert. Wichtig ist, daß durch das Fasten nicht nur die Zufuhr einer schlackenreichen Ernährung abgeköpft und damit dem Organismus Zeit zu innerer Ordnung gegeben wird, sondern daß zugleich auch die Körperausscheidungen angeregt und die gesundheitschädlichen Stoffe herausgeworfen werden.

Es wäre um die Gesundheit der Menschen viel besser bestellt, wenn sie durch zeitweiliges Enthalten von Nahrung und Genüssen den Weg beschritten, der zur Verhütung und Heilung so vieler Verdauungsstörungen und Stoffwechselkrankheiten zu Kraft, Schönheit und langem Leben führt. Ein eingeschalteter Fastentag in der Woche oder eine kleine Müßigkeits- und Fastenwoche im Jahr würde zur Gesunderhaltung und Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit des Volkes viel beitragen; denn es gibt keine bessere und einfachere Methode, dem Volk die besten, gesunden Dienste zu erweisen, als das Fasten. Wer sich einer regelmäßigen Fastenkur unterzieht und mäßig lebt, der hat die besten Aussichten, ein hohes Alter zu erreichen und dabei doch geistig und körperlich elastisch zu bleiben. Darum fasteten auch schon die alten Römer und die Priester der älteren Zeiten.

Die Masse der Nahrung macht es nicht. Ein Allzuviel belastet den Körper, schafft unrohe Stimmung und macht den Geist träge. Wohl die meisten Verdauungsschwächen, Verstopfungen usw. haben ihre Wurzel in der Bewältigung der übermäßigen Nahrungsmengen. Ganz abgesehen davon, daß das viele Essen auch viel Geld kostet, ist es eben gesundheitschädlich, denn es fördert den Fettansatz am Körper und verringert die allgemeine Widerstandsfähigkeit des Organismus. Das ist keine leere Phrase, sondern die nüchternen statistischen Zahlen der Lebensversicherungsgesellschaften beweisen die geringere Lebensdauer der „Flecken“ gegenüber den „Schlangen“. Die Vieslester sind noch nie die ältesten geworden. Es haben sich tatsächlich mehr Menschen zu Tode gemästet, als je verhungert sind. Und das gibt zu denken!

Will man durch eigenes Bemühen dazu beitragen, sein Leben zu verlängern und sich bis ins hohe Alter hinein gesund zu erhalten, so gilt für kaum ein anderes Gebiet des menschlichen Lebens so sehr als oberstes Gesetz der Grundsat: „Mäßhalten in allen Dingen!“

### Arbeitsüberlastung ist die Ursache

Seit 1937 bereits Geburtenrückgang auf dem Lande.

Einen wesentlichen Anteil an dem Ansteigen der Geburtenziffern in den letzten fünf Jahren hat das deutsche Landvolk. Während in den Großstädten nur noch elf Lebendgeborene auf 1000 Einwohner und in den Mittelstädten 14,5 auf 1000 entfielen, betrug die Geburtenziffer in der Landgemeinden immer noch 18 je 1000 der Bevölkerung.

Entscheidend ist schließlich die Tatsache, daß das Landvolk infolge der Geburtenzunahme seit 1933 der einzige Volksteil wurde, dessen Geburtenzahl ausreichte, um nicht nur den Bestand zu erhalten, sondern darüber hinaus auch geringe Geburtenüberschüsse zur Deckung des Fehlbedarfs in den Städten abzugeben. Die Zahl der Geburten stieg in den Landgemeinden bis 1936 auf 21,5 je 1000 gegenüber dem vom statistischen Reichsamt errechneten Geburtenfall von 20.

Bei einer Betrachtung dieses Ergebnisses weist Oberregierungsrat Dr. Claus vom Reichsernährungsministerium in der „N.-Landspost“ auf eine Erscheinung hin, die sich aus den neuesten Veröffentlichungen über die Geburtenziffern des Jahres 1937 ergeben. Danach ist die Zahl der Geburten in den Gemeinden unter 2000 Einwohnern nicht mehr wie in den Stadtgemeinden zu erwarten gestiegen, sondern sogar um 11.000 zurückgegangen auf 471.000 (1933 389.000, 1936 482.000). Gewiß sei auch 1937 die Geburtenziffer auf dem Lande verhältnismäßig größer als in den Städten, trotzdem dürfte dieser Geburtenrückgang nicht übersehen werden, weil wir damit rechnen müßten, daß das Jahr 1939 einen weiteren Rückgang gebracht hat. Die wesentliche Ursache dieses Geburtenrückganges auf dem Lande sei die Arbeitsüberlastung der Landfrau. Wir müßten uns also hüten, den Kräftemangel auf dem Lande lediglich als ein Problem der Volksernährung zu betrachten, die völligen Gefahren seien größer.

undrummelein sie den Kuchen mit den eingewickelten Wstannen, der in seiner bunten Bracht wie ein leeres Quadratneter schönster Kleiderladen aussieht. Pflaumenkuchen in der Pfingstzeit! Wer hätte dies wohl gedacht? Hummeln im allerwenigsten. Ferdinand versteht dagegen nicht recht, daß sie ihm gerade seine Lieblingspeise freitig machen wollen.

Schließlich sehen die gutmütigen Restarfucher ihren Irrtum ein und verfügen sich. Auch die Bäuerin geht, hat sie doch im Hause noch viel zu tun. Der Bauer aber bleibt. Nach einer Stunde soll er rufen, hat sein Weib gesagt. Dann ist das Brot gar, und der Kuchen wird gebacken. Inzwischen wacht der Herr gern unter dem schattigen Holunderbaum zwischen Brombeergerant und wilden Rosen über den Ofen, der ihm ein guter Freund ist, und in welchem er alles so schön belauschen kann, wenn die Pfingstmaien lieblich duften...

Kurt Ruual.

### Leipziger Brief

Im Banne von Frau Justitia — Blumen sprechen — Wie anno dazumal.

Seinen Grund muß es doch wohl gehabt haben, daß Frau Sonne ihr holdes, strahlendes Antlitz so konstant vor unfern Augen verbarg. Wer weiß, was ihr die Raune verbarg. Und dem armen Petrus gar mühte ganz was Schlimmes widerfahren sein, daß er immer wieder in Tränen ausbrach und fast täglich ganze Ströme davon vergoß, und das ausgerechnet im Sonnenmonat Mai. Sonnenmond? Wie hatten wir uns den doch so ganz anders vorgestellt! Lange genug hat nun der bernier er der neuesten Frühjahrsmode, frisch von der Kadel weg, sein junges Dasein im Kleiderstrank gestrikt. Endlich scheint der Himmel die für die düstigen Säugelchen passende Atmosphäre schaffen zu wollen (toi-toi!). Es wird aber auch höchste Zeit, sonst hätte wahrlich am Ende die unerbillige Mode den Stad über der nagelneuen, noch nicht einmal getragenen Gewandung gedrosen und sie faßtschnüßig für schon wieder unmodern erklärt. Und an allem wäre dann einzig und allein das Wetter schuld gewesen. Das hätte nicht einmal ein Einsehen, als neulich die große Pleißschlacht die Jünger der Frau Justitia als liebe Gäste bewirtet und aus diesem Anlaß wieder Festschmuck angelegt hatte. Tag des deutschen Rechts in Leipzig — und das von Rechts wegen! Welche andere Stadt könnte wohl zu dieser Ehre besser prädestiniert sein als Leipzig, zählt doch zu dessen berühmtesten Gebäuden ein monumentaler Frachthaus, vor nunmehr sechs Dezennien von L. Hoffmann errichtet und auf hoher Kuppel mit der gemaltigen Statue der Justitia getönt, das Reichsgericht, eine Stätte voller Würde, darinnen Deutschlands höchster Gerichtshof nun schon seit über einem halben Jahrhundert legtes Urteil spricht. Tag des deutschen Rechts in Leipzig —, und das von Rechts wegen, gilt doch die Juristenfakultät der altchwürdigen Universität Lipsiens von je her als eine der bedeutendsten von Deutschlands Hochschulen! Nicht

wenige der kürzlich nach Leipzig gekommenen Rechtslehrer werden als junge Wulensöhne zu Füßen der Leipziger Kapazität gelassen haben, vielleicht auch noch des Dreizehntens Wuch-Sohn-Bindung, das um die Jahrhundertwende den weltumspannenden Himmel der Jurisprudenz übertrahe. Aber kaum einer der dieser Tage in Leipzig verammelten Männer vom Fach, Richter, Staatsanwalt oder Verteidiger, dürfte sich nicht heute noch „aus berüßlichen Gründen“ hin und wieder betanlagt sehen, in Karl Bindings „Normen“ oder Rudolf Sohms „Institutionen“ zu wälzen. Wer aber von den Häuten ein als junger Fant mit Band und dunter Mühe „die Straf“ entlang jog oder auf blutiger Balkstatt im „Ruchengarten“ seinen Mann stand, wird freilich in der allen lieben Wulensnabt vieles verändert vorgefunden haben. Tempora mutantur!

Aber als die schöne, gepflegte Stadt, die sie schon damals war, hat er sie wieder angetroffen, ja, sie ist noch schöner, noch gepflegter geworden. Alle Buden sind abgebrochen, und Neues, Schöneres wuchs aus den Ruinen. Nach wie vor aber gilt in Leipzig die Devise: Laßt Blumen reden! Und sie reden ihre bezaubernde Sprache, wohin das Auge auch blickt, sei es in den öffentlichen Anlagen, sei es in Privatbest. Der Leipziger muß das Haus voll Blumen haben. In den alljährlichen Blumen-schmuck-Wettbewerben überbietet einer den andern, und ebenwieder ist eine ganz ertelliche Zahl von Preisen der Reichsgartenbau in Stuttgart nach Leipzig gewandert. Ganz groß zeigt sich augenblicklich die Gartenkunst der Pleißstadt im Richard-Wagner-Hain. An die 15.000 Tulpen aller Farben ver-einen sich dort auf dem sog. westlichen Parterre zu einem einzigen Blumenmeer, und auf dem östlichen prangen rund 3.000 Stiel neben Tausenden von Stiefmütterchen. Gegenüber in den Anlagen am Cottameg dominierten unter vielen andern Blumenarten etwa 10.000 blaue Hornveilchen und zirka 36.000 Stiefmütterchen. Hier wie im Hain wird man die Blumen-sorten, der Jahreszeit entsprechend, abwechseln. So kann sich das Auge des Naturfreundes bis tief in den Herbst hinein an einem Blumenflor weiden, wie ihn nur wenig Städte zu bieten haben dürften.

Blütenflor bis tief in den Herbst hinein —, dieses Bild genießt der Leipziger sogar mitten im Herzen seiner Vaterstadt, ohne daß es der Anlage von Beeten bedürfte, und zwar in der Zentralmarkthalle. Wegen des Brandes, der neulich so allerschaden dort anrichtete, sind freilich jetzt die Blumenkände sozusagen an die Luft gekehrt worden. Aber bis der Herbst da sein wird, wird ihre leuchtende und duftende Ware längst wieder unter dem schützenden Dach der Halle sein. Vorläufig blüht's erst mal provisorisch auf dem Königsplatz. — Blumenmarkt im Freien, ein Kleinstadttdill in der Großstadt, ein Bild wie anno dazumal, als Leipzigs Messen und Märkte auf den Plätzen der Innenstadt abgehalten wurden. Bis das geplante große Zeit stehen wird, hält man die bunte Flora in den Holzbuden der Kleinmesse fest. Eine ganze Budenstadt ist auf einmal aus dem Boden gewachsen. Der Leipziger Blumenfreund ist in seinem Element. Ganze Straßen entlang wandert er in der Farbenpracht des Fliebers, Lads und Bergischmeinnicht, der Stiefmütterchen, Margueriten, Iris, Hortensien, Maiblümchen, Primeln, Rosen, Tulpen und Karzissen und ist vor lauter Entzünden einfach hingerissen!

E. Schr.

## Oberdämme durchbrochen

**Hochwasserfäden in Ost- und Westdeutschland.**  
Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben in Ost- und Westdeutschland eine Reihe schwerer Überschwemmungen hervorgerufen. Zahlreiche kleine Flüsse und Bäche in Schlesien sind durch die anhaltenden Regengüsse über die Ufer getreten. Auch die Oder führt bereits Hochwasser in einem nicht ungefährlichen Ausmaß. Nach Meldungen aus Röhmitz und Oberberg wurden mehrere Schutzdämme von den herandrängenden Wasserfluten durchbrochen und große Landflächen unter Wasser gesetzt.

Bei Raitz hat das Oberhochwasser kilometerweit Acker und Wiesen überschwemmt. Auch aus dem Westen Deutschlands kommen Alarmnachrichten. Durch die starken Regengüsse gerieten im Neckartal ganze Waldhänge in Bewegung. Unterhalb des Ursulaberges bei Pfullingen rutschte ein Hang mit 300 Meter Länge und 100 Meter Breite 15 Meter talwärts. Das dazugehörige Straßenstück wurde ebenfalls mitgerissen. Da weitere Erdbewegungen gefürchtet werden, wurde eine Notverbauung hergestellt, um wenigstens den dringlichsten Verkehr aufrechterhalten zu können.

## Boten: Getreidefelder vernichtet

Das Unwetter, das in den letzten Tagen die Weidobtschaft Kratau heimlich, hat an zahlreichen Stellen schwere Verheerungen angerichtet. In Neusand trat alle Getreideböden aus den Ufern. Schwemmen zahlreicher Brücken hinweg und legten den Verkehr völlig lahm. In Weidenke mußten die Bewohner mehrerer Dörfer in Sicherheit gebracht werden, da das Hochwasser in die Häuser einströmte. Auch die Weichsel ist in ihrem Oberlauf über die Ufer getreten und hat weite Felder überschwemmt. Ihr Wasserstand beträgt bei Kratau rund vier Meter über dem Normalstand. In Weidobtschen wurden 5000 Hektar Getreidefelder durch Hagelschlag vernichtet.

## Ungarn: Verwüstungen durch Wolkenbrüche

In mehreren Gegenden Ungarns richteten schwere Wolkenbrüche große Verwüstungen an. Im Gebiet des Wertes Gebirges, südwestlich von Budapest, haben die niederströmenden Wasser zwei Menschenleben gefordert. Sieben Häuser des Dorfes Vereskehely wurden vollkommen vernichtet, und der Viehbestand des Dorfes wurde schwer geschädigt. Für Eisenbahnlinien wurden von den Regengüssen ebenfalls unterbrochen, daß der Verkehr nur mit Umfahrungen aufrechterhalten werden kann.

Muttertrauer am Muttertag. Eine traurige Nachricht erhielt eine Mutter, die von ihrem Wohnort an der holländischen Grenze in ein Dorf bei Bad Kreuznach zu einer Hochzeit gekommen war. Ihr 17jähriger Sohn wollte ihr zum Muttertag eine elektrische Waschlmaschine schenken. Beim Ausprobieren der Maschine entstand durch Verwicklung der Radel Rutschschuß. Der junge Mann wurde durch einen elektrischen

Schlag auf der Stelle getötet. Er war der einzige Ernährer seiner Mutter.

Der älteste Kapitän Deutschlands gestorben. In Raub Nord nach kurzer Krankheit der älteste Kapitän Deutschlands, der auch der älteste Einwohner des Blücherstädtchens war, Kapitän a. D. Moritz Herr. Am 3. Januar d. J. hatte er seinen 85. Geburtstag gefeiert. Der Verstorbene, der auf dem ganzen Rheinstrom bekannt war, führte ein Menschenalter lang die weißen Personendampfschiffe der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

20 Verletzte bei Autobusunfall in Melbourne. In Melbourne prallte ein mit 40 Personen besetzter Autobus mit einem Polizeifahrzeug zusammen. Der Autobus rammte dann gegen ein zweistöckiges Haus, durchbrach die Mauer und kam in einem Zimmer zum Stehen.

Große Tintenfische im Ostsee-Fjord. Einen seltenen und ein wenig unheimlichen Fang machten zwei Fischer im Ostsee-Fjord. Am Rieg befanden sich inmitten der Fische auch zwei Tintenfische, von denen jeder über einen halben Meter lang ist. Die Bewohner der nordwestlichen Hauptstadt, die sich schon auf die Badefaison im Ostsee-Fjord vorbereiteten, werden so unangenehme Mitfischwimmer mit gemischten Gefühlen betrachten.

35 Tage hindurch Windstärke 9. Eine französische Expedition, die zu geologischen Studien auf den Azoren-Inseln (Indischer Ozean) wollte, hatte ein schlimmes Abenteuer zu bestehen. Sie wurden von einem Sturm überfallen, der 35 Tage hindurch mit fast unermindelter Stärke - Windstärke 9 - wehte.

Mit einem riesigen Walfisch zusammengeknallt. In der Nähe von Spitzbergen stieß die Kurzhaut eines englischen Millionärs mit einem riesigen Walfisch zusammen. Das Schiff kenterte sofort, die Insassen konnten von einem Fischdampfer gerettet werden.

Wieviel Zähne hat die Weinbergschnede? Ein amerikanischer Gelehrter hat festgestellt, daß die Weinbergschnede 1475 Zähne haben soll, und zwar 135 Reihen mit je 105 Zähnen. Nach einer Zeichnung des schwedischen Humoristen Hoopfeldt verfesten dem Stiefelpumper schon die 1000 Kräfte des Laufendfühlers in Angststräume, wie soll es Jahrmarktsumste sein, die von den über 14000 kleinen Zähnen der Weinbergschnede träumen!

## Turnen, Sport und Spiel

### Turn- und Sportgemeinde Raunhof von 1884

Handball.  
Pflingstfahrt der 1. Handballmannschaft nach Teplitz-Schönau.  
Es ist bei den Handballern zu einem schönen Brauch geworden, Pflingsten alljährlich fern der Heimat Spiele auszu-

tragen. 1934 weilten wir in Tschirggen (Saalfeld/Jena), 1935 lernten wir Zittau und die schöne Niederlausitz kennen, 1936 war es das Erzgebirge (Rünghalbe/Beierfeld), 1937 besuchten wir das Vogtland (Auerbach und Oberloja), 1938 führte die Fahrt ins Fichtelgebirge (Niederlamitz/Schönwalb/Rebau). Diesmal geht es nun ins Sudetenland, als Ziel ist Teplitz-Schönau (32000 Einwohner) auserkoren. Die Abfahrt erfolgt morgen Sonnabend mittags ab Raunhof, Ankunft in Teplitz-Schönau um 18.44 Uhr. Am Sonntag findet dann der Handballkampf um 10 Uhr gegen Teplitz statt. Am Montag wird Teplitz gegen Genuer sein.

Damit wird also unseren Handballern wieder eine sehr schöne Fahrt geboten und es ist zu hoffen, daß die Leistungen gezeigt werden, welche als werdend angeprochen werden können.

Wir wünschen frohe Fahrt und gute Erfolge.  
Und wenn es . . . . . regnet, wir fahren doch! T. - t.

## Leipziger Schlachtviehmarkt

### dom 25. Mai

Preise für 50 kg Lebendgewicht (im Reichsmaß):

		heute	vorher			heute	vorher
Ochsen	a	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lämmer und Dämmer	a 1	51	51
	b	41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		b 1	50	50
	c	—	36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		b 2	—	—
	d	—	—		c	42	42
Bullen	a	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schafe	a	—	39
	b	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		b	—	32
	c	34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		c	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	d	—	—		d 1	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kühe	a	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schweine*	b 2	55 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	55 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	b	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		c	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	c	33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		d	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	d	20—24	21—24		e	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Färsen	a	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Sauen	f 1	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	b	40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		g 2	50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	c	—	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		h	—	—
	d	—	—		i	—	—
Kälber, Doppelpacker	a	78	78				
	b	63	63				
	c	57	57				
	d	48	48				
Kälber	a	57	57				
	b	48	48				
	c	48	48				
	d	38	38				

\* a: über 150 kg, b 1: 135—150 kg, b 2: 120—135 kg, c: 100—120 kg, d: 80—100 kg, e: 60—80 kg, f: —60 kg.

Hauptkassierleiter und verantwortl. für den gesamten Textteil sowie für die zur Aufnahme gelangenden Bilder: Fritz Güntz, Naunhof. Verantwortl. für den Anzeigenleiter: Hans Güntz, Naunhof. — Druck und Verlag Güntz & Eule, Naunhof, D. a. 1939. 1600 im April. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

## STERNLICHTSPIELE

Reinr. 263 Naunhof Reinr. 263

Heute Freitag, Sonnabend, 1. und 2. Pflingstfeiertag

## Ich verweigere die Aussage

mit: Olga Tschewowa, Albrecht Schoenhals, Dianne Mertens, Gustav Ziesel.

Menschen zwischen Liebe und Haß, Schicksale im Auf und Ab des Lebens, Probleme der Ehe . . . . . schildert dieser spannende und ergreifende Film!

Im Vorprogramm: Der Störenfried / Ufaton-Woche

Beginn: Freitag und Sonnabend 8.30 Uhr, 1. und 2. Feiertag 7 und 9 Uhr.

Am 2. Feiertag nachm. 3 Uhr

Großer lustiger Kindernachmittag

Ricky Maus - Puppenfilme u. a. m.

**Turn- u. Sportverein Beucha**  
1. Pflingstfeiertag  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
in der Reichskrone. Anfang 19 Uhr.

**Innere Reinigung**  
Aufrischung von Blut und Säften und herrliche Frische - dafür sorgen die echten **Firkullin Knoblauch-Farlen**  
1-Monats-Probepack 1 RM. © Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.  
In Naunhof: Drogerie Otto Hackelberg; In Borsdorf: Drogerie Willy Dais; In Brandis: Markt-Drog. W. Gies; Glückauf-Drog. W. Seiffert.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport

## Arbeitspferde

unter voller Garantie zum Verkauf.

## Alfred Lieder, Pferdehdlg. Wurzen Sa.

Dresdener Str 13a Reinr. 2245

## Dffries. Zuchtbullen

mit Papieren, hochtr. Färsen, junge Kühe, sowie Jungvieh in großer Auswahl steht ab heute Freitag zum Verkauf.

## Reinhold Gröhsch, Engelsdorf-Leipzig

Reinr. 66 624

## haben Sie ATA extra fein

### Schon einmal versucht?

## Märker's Lichtspiele / Brandis

Freitag, Sonnabend, 1. und 2. Feiertag

Ein besonderes Ereignis dieser Spielzeit. Sarah Veander, Willy Birgel, Paul Hörbiger in dem Ufa-Großfilm

## Der Blaufuchs

Sarah Veander bezaubert auch hier wieder! durch natürliche Anmut und mimische Ausdrucksfähigkeit. Sarah Veander singt: Kann die Liebe Sünde sein . . . ?

Im Vorprogramm: Kulturfilm, Kurzfilm u. Ufa-Woche

So gut hat es noch keine Hutmode gemeint

Jetzt im Frühjahr sollten Sie sich Ihren neuen Hut kaufen.

## Sporthüte - Sportmützen

Alle Größen, Farben und Formen in reichem Vorrat bei

## Hugo Schmidt, Brandis

Kürschnormeister

## RM3.- nur

erhalten Sie in unseren Geschäftsstellen

## Stempel

Nachrichtenu. Anzeiger

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen im Namen der Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Naunhof, im Mai 1939.

**Hermann Engel, Tochter Else und Walter Noack.**

Zum schmeckenden Putzen und Polieren aller feinen Holz- und Röhrengegenstände aus Glas-Emaille-Edelstein- und Metall u. a. m. In großer Doppelpackung für 30 Pf. überall zu haben.

Es gibt so viele Gelegenheiten im gesellschaftlichen Leben, wo eine geschmackvolle Besuchskarte angenehme Dienste leistet. Wie praktisch ist es, wenn man z. B. seine Adresse in Form der Besuchskarte abgibt. Der Gebrauch einer Besuchskarte verrät immer eine vornehme Note. Lassen Sie es darum an dieser Kleindrucksache nicht fehlen. In Besuchskarten haben wir eine schöne Auswahl.

Güntz & Eule  
Buchdruckerei / Naunhof

## Der kürzeste Weg

zum Kunden führt über die Zeitung

**HORN** bietet an:

### Horn-Weine

3er Winzeringer Kleinbr. . . . . M. 0.90  
3er Obermoseler, Eigenkelterung . M. 1.—  
3er Mülheimer Sonnenlay . . . . M. 1.25  
3er Zeller schwarze Katz, Partie 870 M. 1.30  
3er Konzer Braunschweig, Naturwein . M. 1.70  
3er Edenkober . . . Pf. 0.85  
3er Kreuzbacher Galgenberg . . . N. 1.65  
3er Liebfraumlich . Rh. 1.75  
3er Niedersteiner Rebbach Spätlese, Naturw., Weinbau Wwe. Eichhorn . Rh. 1.25  
3er Randsackerer Sonnenstuhl, Naturwein . . . F. 1.50  
3er Ingolheimer Rotwein . . . . Rh. 1.—  
3er Dürkheimer Feuerberg, Natur . . . . . Pf. 1.30  
3er Graves superieures, weiß, sÜB . . . Fr. 2.47  
3er Haut Sauternes . Fr. 3.—  
Eckstein: M. = Mosel, Saar u. Rhein, Pf. = Rheingeb., N. = Nahe, Rh. = Rheinhessen, F. = Franken, Fr. = Frankreich.

### Horn-Liköre

Kirsch-Likör . . . 30% 2.50  
Glühwürmchen . . . 30% 2.50  
Cherry Brandy . . . 30% 2.50  
Kirsch-mit-Rum-Likör . . . 30% 1.40  
Stonsdorfer Kräuterbitter . . . 30% 0.80  
Krokant-Likör . . . 30%

### Horn-Spirituosen

Deutscher Weinbrand-Verschütt  
„Ein-Horn“ . . . 38% 2.35 1.35 —  
„Zwei-Horn“ . . . 38% 2.70 1.50 0.85  
Jamaika-Rum-Verschütt  
„Ein-Horn“ . . . 38% 2.45 1.40 0.80  
„Zwei-Horn“ . . . sehr fein . . . 40% 2.90 1.60 0.80  
Echter Korn von Horn  
Spezial-Korn, garant. rein . . . 32% 2.— 1.15 —  
„Zwei-Horn“, garant. rein . . . 35% 2.35 1.35 —  
Orig. Horn-Steinbäger Litrarg. 40% 3.60 1.95 1.10  
Sämtliche Preise einschließlich Flasche!

Wilhelm **HORN**  
Branntwein- und Likörfabrik  
Weingroßkellerei, Weinbrennerei  
Wermutwein-Kellerei  
Leipzig N 22

Erich Trybisch  
Naunhof  
Lange Straße 62  
Vorkauf  
von Erzeugnissen der Firma  
Wilhelm Horn, Leipzig N 22

**Ma für Na**

Anzeigenpreis: Die Willkürgeile 14 Pf. für die erste Zeile, für die zweite und die dritte Zeile 12 Pf., für die vierte und die fünfte Zeile 10 Pf., für die sechste und die siebte Zeile 8 Pf., für die achte und die neunte Zeile 6 Pf., für die zehnte und die elfte Zeile 5 Pf., für die zwölfte und die dreizehnte Zeile 4 Pf., für die vierzehnte und die fünfzehnte Zeile 3 Pf., für die sechzehnte und die siebenzehnte Zeile 2 Pf., für die achtzehnte und die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste und die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste und die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste und die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste und die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste und die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste und die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste und die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste und die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste und die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste und die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste und die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste und die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste und die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste und die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste und die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste und die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste und die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste und die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste und die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste und die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste und die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste und die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste und die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste und die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste und die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste und die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste und die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste und die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste und die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste und die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste und die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste und die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste und die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste und die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste und die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste und die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste und die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste und die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste und die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste und die einundhundertste Zeile 1 Pf., für die zweiundhundertste und die dreiundhundertste Zeile 1 Pf., für die vierundhundertste und die fünfundhundertste Zeile 1 Pf., für die sechsundhundertste und die siebenundhundertste Zeile 1 Pf., für die achtundhundertste und die neunundhundertste Zeile 1 Pf., für die tausendste Zeile 1 Pf.